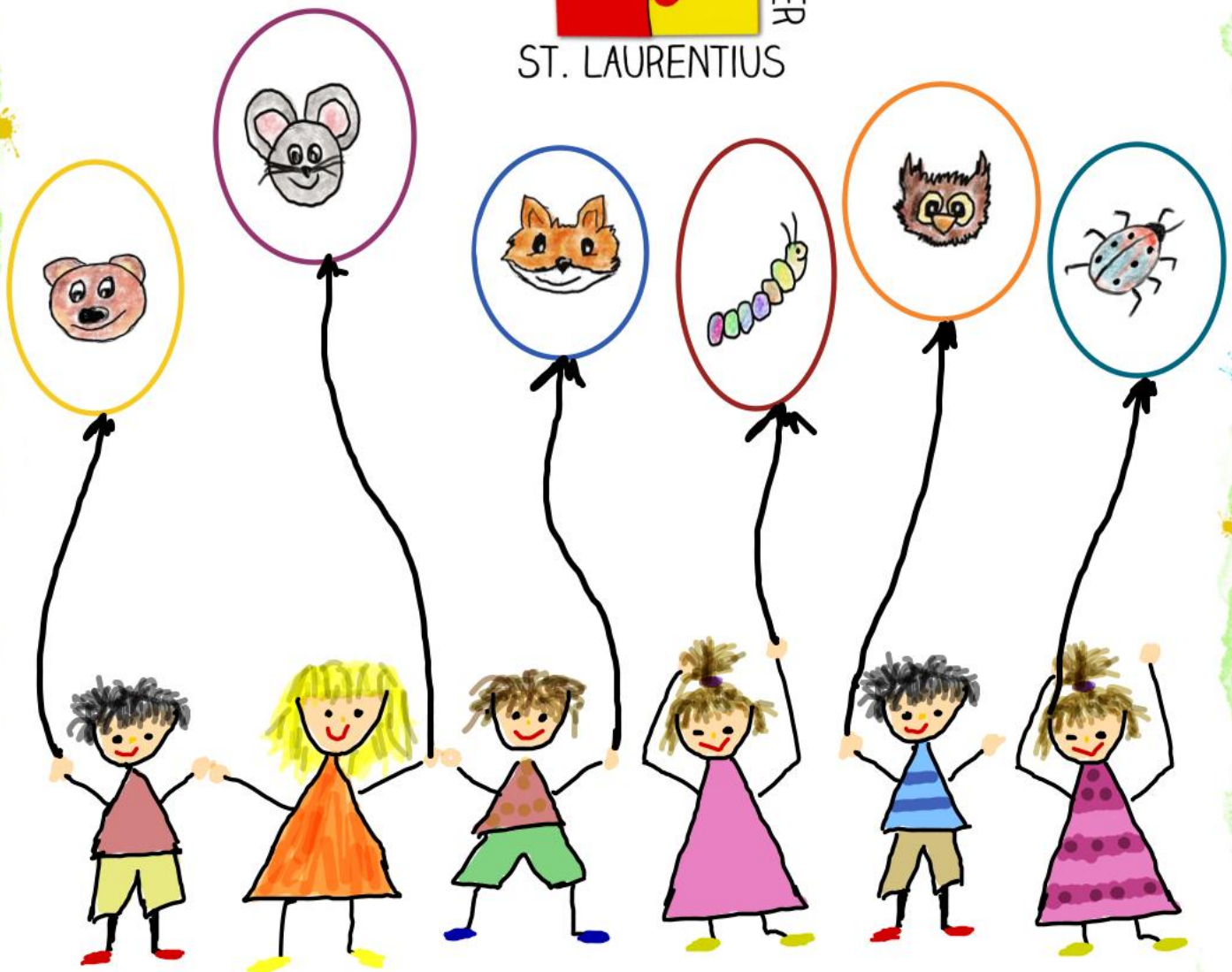
Konzeption

Mai 2026

HAUS FÜR KINDER
ST. LAURENTIUS



Kita „Haus für Kinder St. Laurentius
Einrichtungsleitung
Fabian Drennhaus
Hagrainstr.15
82441 Ohlstadt
☎ 08841/79244
015560449658
St-Laurentius.Ohlstadt@kita.ebmuc.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorworte 5

1.1 Vorwort Pfarrer 5-6

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor 7

2.1 Das Wichtigste auf einen Blick 7
2.2 Das Leitbild unserer Einrichtung 7
2.2.1 Da berühren sich Himmel und Erde 8
2.2.2 Schuhfreie Kita 9
2.3 Standort und Lage 10
2.4 Das Logo 10
2.5 Die Geschichte 11
2.6 Der Träger 12
2.7 Rechtliche Grundlagen 12
2.8 Öffnungszeiten 12
2.9 Ferienzeiten 12
2.10 Aufnahmekriterien 12
2.11 Anmeldung 12
2.12 Krankheit 13
2.13 Ordnungsgemäße Buch–und Aktenführung 14
2.14 Datenschutz und Schweigepflicht 14

3.Unser pädagogisches Selbstverständnis 14

3.1 Kinder ihrer Zeit - ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit 14
- Grundgedanke 14
- Unsere pädagogische Verantwortung 15
- Blick in die Zukunft 16
- Unser Ziel 16

3.2 Rechte des Kindes 17
3.3 Konzept zur Prävention von Gewalt an Kindern 17
3.4 Die Bedeutung des offenen Austausch zwischen Eltern und Pädagogen 17

3.5 Erzieher – Partner des Kindes 17
3.6 Beobachtung und Dokumentation 18
3.7 Vorkurs Deutsch 18
3.8 Sprachstandserhebung 18
3.9 Das Team 18
3.10 Personalsituation und Teamarbeit 19

4. Pädagogische Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan 19

4.1 Bildung im Kindesalter 19
- Auftrag des Kindergartens 19
- Bildung im Kindesalter - unser Verständnis 19
4.2 Aus folgenden Bereichen wählen wir unser Bildungsangebot 20
4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder 20
- Werteorientierung und Religiosität 20
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 20
4.2.2 Sprach- und medienkompetente Kinder 21
- Sprache und Literacy 21
- Digitale Medien und Technologie 21
4.2.3 Fragende und forschende Kinder 22
- Mathematik 22
- Naturwissenschaften und Technik 22
- Umwelt 22
4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder 22
- Ästhetik, Kunst und Kultur 22
- Musik 23
4.2.5 Starke Kinder 23
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport 23
- Gesundheit 23

5. Formen des Zusammenlebens und Lernens 24

5.1 Gruppensituation 24
- Kindergarten 24
- Krippe 24
- Teiloffenes Konzept (offene Gruppentüren) 24
5.2 Der Tagesablauf in Krippe und Kindergarten 25
- Begrüßung und Verabschiedung 25
- Forscher und Entdeckerzeit (freies Spiel) 25
- Morgenkreis/Gruppenkreis 25
- Gezielte Bildungseinheiten 25

- Vorschule 26
- Aufenthalt im Freien 26
- Der Garten 26
- Mahlzeiten 27
- Brotzeiten 27
- Im Kindergarten 27
- In der Krippe 27
- Mittagessen 27
- Schlaf und Ruhezeiten 28
- Regelmäßige Schlafzeiten gibt es nur in der Kindergrippe 28
- Ruhezeiten im Kindergarten 28
- Wickeln/Sauberkeitserziehung 28

5.3 Nachmittags im Kindergarten und der Krippe 29
- Nachmittagsgruppe Kindergarten 29
- Krippenkinder 29
- Ablauf 30
- Nach dem Mittagessen 30
- Nach der Ruhezeit 30
- Nachmittagsaktionen 30

6. Übergänge gestalten 31

6.1 Eingewöhnung 31
- Von der Familie in die Krippe 31
- Von der Familie in den Kindergarten 31
- Von der Krippe in den Kindergarten 31

6.2 Übergänge vom Kindergarten in die Schule 32
- Mit den Kindern 32
- Mit den Eltern 32
- Mit den Lehrern 32

7. Zusammenarbeit und Kooperation 33

7.1 Unsere Kooperationspartner 33
7.2 Eltern 34
- Bildung- und Erziehungspartner 34
- Angebote zur Zusammenarbeit 34
- Der Elternbeirat 34

8. Beschwerdemanagement 35

8.1 Beschwerdemanagement im Haus für Kinder St.Laurentius 35
8.2 Beschwerdemanagement für Kinder und Pädagogen 35
- Vorgehensweise 35
- Persönliche Ansprache 35
- Gesprächsrunde 35
- Dokumentation 35
- Konflikte 35
8.3 Beschwerdemanagement für Kinder 36
- Vorgehensweise 36
- Konfliktgespräche 36
- Regelmäßige Reflexion 36
8.4 Beschwerdemanagement für Eltern und Einrichtung 36
- Vorgehensweise 36
- Elternbriefkasten 36
- Offene Bürotür 36
- Regelmäßige Elternabende 37
- Elternbeirat 37
- Feedback und Nachverfolgung 37
- Zusammenfassung 37

9. Nachwort 38

10. Anhang 39

11. Unser Namenspatron 39-40

12. „Da berühren sich Himmel und Erde“ Leitgedanken aus dem Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildung, Orte im Erzbistum, München und Freising 41-45

13. Kinder ihrer Zeit - ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit 46

1. Vorwort

1.1 Vorwort Pfarrer

Seit Februar 2020 bin ich als Pfarrer und Leiter des Pfarrverbandes Heimgarten – Schledorf – Ohlstadt – Großweil für die Seelsorge hier vor Ort zuständig.

Als Kirchenverwaltungsvorstand unserer Pfarrgemeinde St. Laurentius freue ich mich besonders, die Trägerschaft unserer Kindertageseinrichtung „Haus für Kinder St. Laurentius“ zu begleiten. Gerne erinnere ich mich an meine eigene Zeit im Kindergarten zurück, die ich ebenfalls in einer kirchlichen Einrichtung verbracht habe. Bis heute stehe ich in regelmäßigem Kontakt zu einer Erzieherin von damals-mehr als 35 Jahre später.

Unsere Pfarrgemeinde St. Laurentius ist geprägt von einem lebendigen Dorfleben, in dem die Traditionen und der Glaube eine wichtige Rolle spielen. Viele Familien schätzen die Verbundenheit mit unserem Ort, in dem alte Handwerksbetriebe, Gemeinschaft und gelebter Glaube eng miteinander verbunden sind.

In unserer Kindertageseinrichtung möchten wir diese Werte weitergeben. Es ist mir und dem ganzen KiTa-Team ein großes Anliegen, den Kindern nicht nur die schöne Natur, in der wir leben, und ihre Vielfalt nahezubringen, sondern auch den christlichen Glauben auf eine kindgerechte und liebevolle Weise erfahrbar zu machen. Die Kinder sollen die Möglichkeiten erhalten, ein positives Gottesbild zu entwickeln, das sie auf ihrem Lebensweg stärkt und begleitet – als eigenständige Persönlichkeiten.

Dank des engagierten Teams und der intensiven Auseinandersetzung mit Glauben und Traditionen ist hier ein Ort, an dem Kinder erste positive Eindrücke mit dem Glauben und den dazugehörigen Werten sammeln können. Gemeinsame Kirchenbesuche, die Unterstützung durch seelsorgliche Mitarbeiter und die musikalische Gestaltung unserer religiösen Feiern durch unseren Organisten bereichern die pädagogische Arbeit und fördern die spirituelle Entwicklung der Kinder. Feste und Feiern werden gemeinsam vorbereitet und gestalten das Miteinander lebendig.

Um die Kindertageseinrichtung bestmöglich zu organisieren, habe ich als Kirchenverwaltungsvorstand eine Trägervertretung eingesetzt: Frau Claudia Bader steht in ständigem Austausch mit mir als Pfarrer und der KiTa-Leitung. Ich freue mich sehr über die positive Entwicklung der Kinder in dieser wichtigen kirchlichen Einrichtung, über die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit des Teams und die engagierte Zusammenarbeit zwischen mir, der Trägervertretung und der KiTa-Leitung.

Gerade diese vertrauensvolle Zusammenarbeit, die ressourcenorientierte Arbeit und der gelebte Teamgeist wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus – gerade auch im Blick auf ihre religiöse Prägung und was den Aufbau eines liebevoll-bestärkenden Gottesbildes anbelangt.

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“(Mk 10,14)-so überliefert es der Evangelist Markus.

Jedes Leben ist ein einzigartiges, unendlich kostbares Geschenk, das Gott der Welt macht. Im „Haus für Kinder St. Laurentius“ sollen die Kinder genau das erfahren dürfen: dass ihr Leben ein großes Geschenk ist, dass sie gewollt und angenommen sind, dass sie wichtig und wertvoll sind und dass sie hier einen geschützten Raum finden, in dem sie sich liebevoll begleitet ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln können.

In einer Welt, die oft hektisch und laut ist, ist hier ein Ort, an dem Kinder Ruhe finden, um Fragen zu stellen und Antworten finden zu können und um die Möglichkeit zu haben, Gott als Quelle des Lebens und der Hoffnung zu erfahren.

Es geht nicht um Perfektion, sondern um Authentizität und Individualität. Und es geht uns gerade in der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Kirchenstiftung, der Trägervertretung und dem KiTa- Team darum, ein Miteinander zu leben, das Kindern Halt gibt und sie fördert in allen ihren Fähigkeiten und Begabungen sowie in all ihrer Individualität - damit sie - gerade auch aufgrund eines positiven Gottesbildes - starke Persönlichkeiten sein können, die sich selbst und dem Leben trauen.



Simon Tyrolt
Pfarrer

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Das Wichtigste auf einen Blick

Auf der Webseite „Haus für Kinder St. Laurentius Ohlstadt“ erhalten Sie einen übersichtlichen Einblick in die wichtigsten Informationen der Einrichtung. Dort finden Sie zentrale Kontaktdaten wie Telefonnummern und E-Mail-Adressen sowie Angaben zur Einrichtungsleitung, zur stellvertretenden Leitung und zur Trägervertretung.

Darüber hinaus werden relevante organisatorische Informationen bereitgestellt, darunter Termine (z.B. Tag der offenen Tür), Öffnungszeiten Schließzeiten sowie Beiträge für Kindergarten und Kinderkrippe. Ebenso sind die Kosten für das Mittagessen aufgeführt.

Die Webseite bietet zudem einen Überblick über das pädagogische Personal der einzelnen Gruppen sowie über gruppenübergreifend tätige Mitarbeitende. Ergänzend können Funktionen und Zuständigkeiten wie Schutzbeauftragte, Medienbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte sowie Fachkräfte für Sprachförderung eingesehen werden.



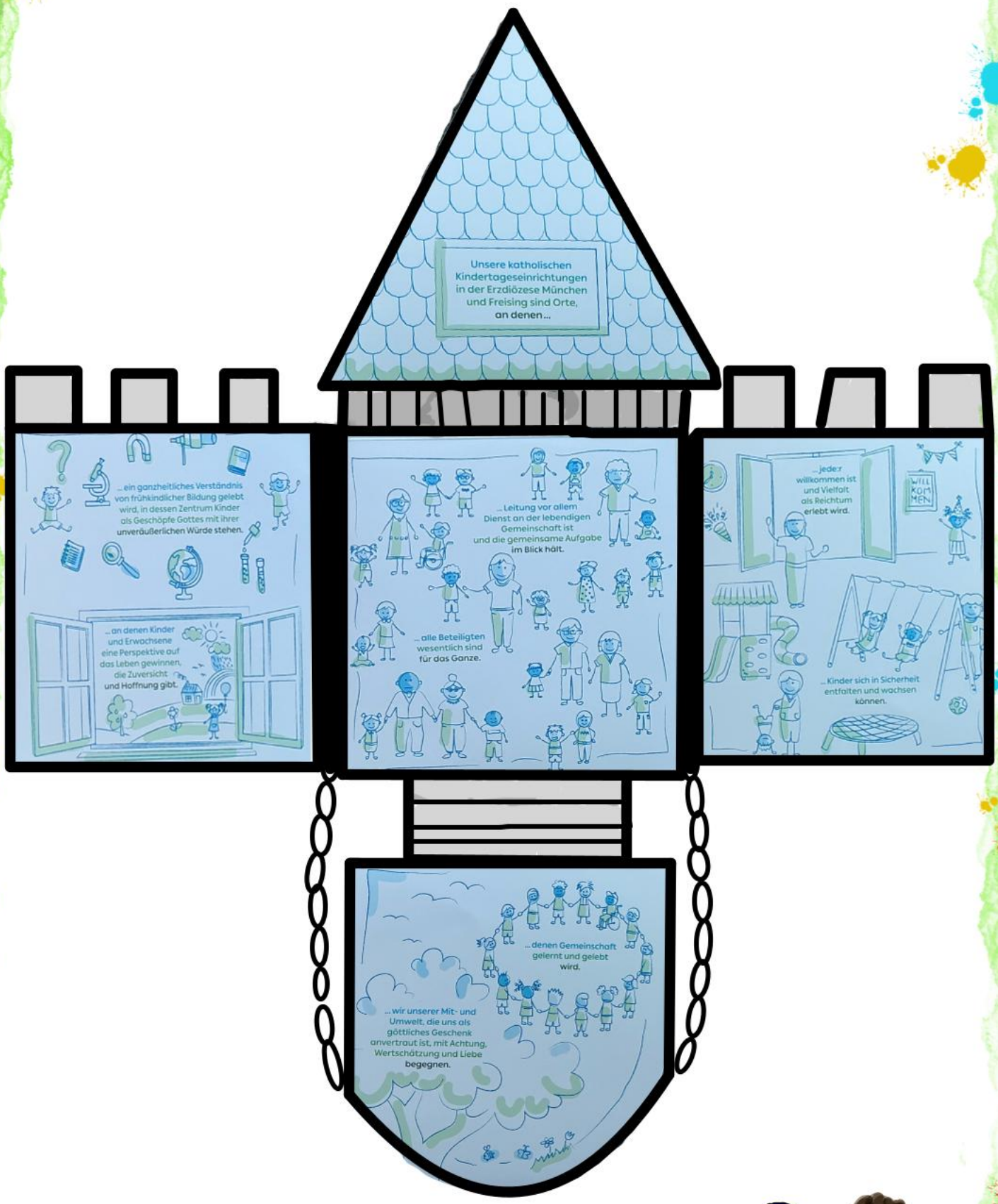


2.2 Das Leitbild unserer Einrichtung

Das Haus für Kinder St. Laurentius ist eine Einrichtung unter katholischer Trägerschaft. Als Teil der Pfarrgemeinde unterstützt diese Familien mit Kindern und stärkt ihre Integration. Der Umgang miteinander ist geprägt durch das christliche Welt- und Menschenbild. Es beinhaltet Toleranz und Offenheit gegenüber allen Familien und deren Kinder, unabhängig ihrer Lebenssituation und Religionszugehörigkeit.
Getragen durch die Achtung vor der Schöpfung und jedes Menschen, als ein Teil von dieser, möchten wir den Kindern ein positives Gottesbild vermitteln und ihnen Jesus, und die Heiligen als Lebensvorbild anbieten. Das Kirchenjahr sowie die dazugehörigen bayerischen Bräuche, sind Bestandteil unserer Bildungsarbeit.
In unserer Einrichtung stellen wir den Kindern Entfaltungsfreiräume zur Verfügung, um ihre Erfahrungen zu erweitern. Wir akzeptieren das Kind als eigenständige, wertvolle Persönlichkeit und sind ihm, im partnerschaftlichen Miteinander, Wegbegleiter und Wegbereiter hin zu einem selbstbewussten, selbstverantwortlichen und beziehungsfähigen Mitmenschen.
Ebenso sehen wir uns als Partner der Eltern, unterstützen und ergänzen sie in ihrem Bemühen um die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder.
Die Einrichtung bietet einen Ort der Begegnung,des Austausches und der Hilfe für das Wohl der Familien mit ihren hier betreuten Kindern.



2.2.1 Da berühren sich Himmel und Erde





2.2.2 Schuhfreie Kita

Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Um eine saubere, gesunde und angenehme Umgebung für alle Kinder und Mitarbeitenden zu schaffen, wird unsere Einrichtung als schuhfreies Haus geführt. Straßenschuhe werden im Eingangsbereich ausgezogen, ebenso bleiben die Kinderwägen vor dem Eingang stehen. Eltern, Angehörige und andere Besucherinnen und Besucher nutzen beim Betreten der Kindertagesstätte, Schuhüberzieher oder betreten die Räume mit Socken.
Dieses Konzept basiert auf hygienischen, pädagogischen und organisatorischen Überlegungen.

Hygiene und Gesundheit

Straßenschuhe bringen Schmutz, Staub, Keime sowie verschiedene Umweltbelastungen von außen in die Einrichtung. Durch das Ausziehen der Schuhe wird die Menge an Schmutz und potenziellen Krankheitserregern in den Gruppenräumen deutlich reduziert. Dies trägt zu einer hygienischeren Umgebung bei und unterstützt die Gesundheit von Kindern und Erwachsenen.

Auch Allergene wie Pollen, Tierhaare oder Schimmelsporen können über Schuhe in Innenräume gelangen. Das schuhfreie Konzept hilft dabei, die Belastung durch solche Stoffe zu verringern und schafft ein angenehmeres Raumklima.

Darüber hinaus werden die Böden geschont, da Sand, kleine Steinchen und Straßenstaub nicht in die Räume getragen werden. Dies trägt zur Langlebigkeit der Bodenbeläge bei und erleichtert die tägliche Reinigung.

Sicherheit und Ordnung

Ein schuhfreies Haus unterstützt zudem die Sicherheit im Eingangsbereich. Durch feste Ablageplätze und Stiefelwagen (für den Nachmittagsbetrieb) werden Schuhe geordnet aufbewahrt. Dies hilft, Stolperfallen zu vermeiden und sorgt für eine übersichtliche und einladende Umgebung.

Pädagogischer Mehrwert

Das tägliche Wechseln der Schuhe ist für die Kinder ein wiederkehrendes Ritual, das den Übergang von der Außenwelt in die geschützte Atmosphäre der Kindertageseinrichtung sichtbar macht. Ähnlich wie zu Hause vermittelt dies Geborgenheit, Orientierung und Zugehörigkeit.

Gleichzeitig lernen die Kinder, Verantwortung für ihre persönlichen Gegenstände zu übernehmen. Das selbstständige Ausziehen und Verstauen der Schuhe sowie das Anziehen von Hausschuhen fördern die Selbstständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die Selbstwirksamkeit der Kinder.

Bewusstsein für Hygiene und Nachhaltigkeit

Das schuhfreie Konzept bietet den Kindern die Möglichkeit, frühzeitig ein Bewusstsein für Hygiene und Gesundheit zu entwickeln. Sie erfahren, dass Sauberkeit und Rücksichtnahme wichtige Bestandteile des gemeinsamen Zusammenlebens sind.

Darüber hinaus leistet das Konzept einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Weniger Schmutz in den Räumen bedeutet einen geringeren Reinigungsaufwand und schont sowohl Materialien als auch die Umwelt.

Gemeinschaft und Rücksichtnahme

Das gemeinsame Ritual des Schuhewechselns stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Einrichtung. Alle Kinder, Familien und Mitarbeitenden tragen gleichermaßen zu einer sauberen und angenehmen Umgebung bei. Dabei erfahren die Kinder, auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen und Verantwortung für das gemeinsame Miteinander zu übernehmen.

Das schuhfreie Kita-Konzept verbindet somit Gesundheitsförderung, Hygiene, Sicherheit und pädagogische Ziele miteinander und unterstützt eine Atmosphäre, in der sich Kinder wohlfühlen und gesund entwickeln können.

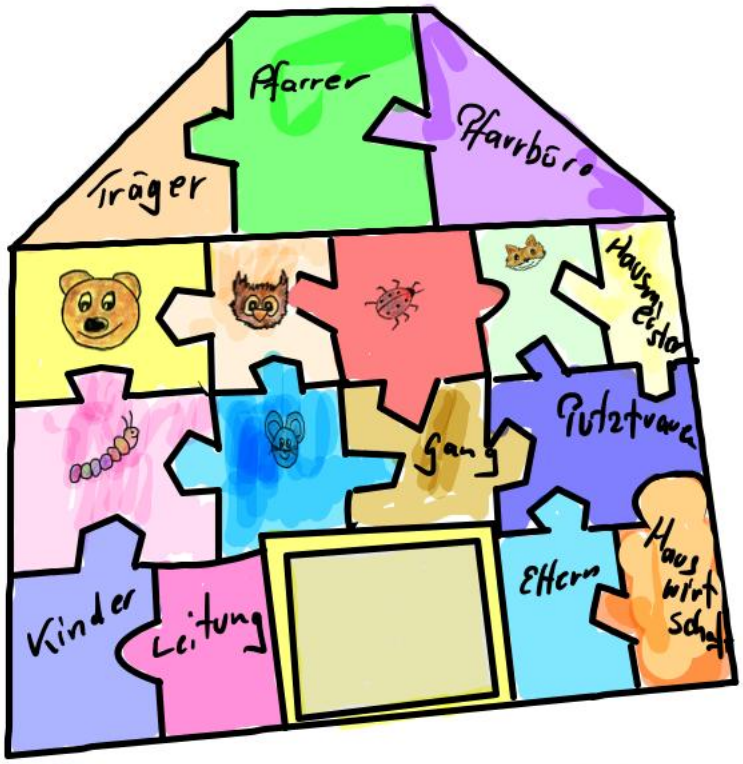
2.3 Standort und Lage

Ohlstadt befindet sich umgeben von Bergen und Wäldern im Alpenvorland. Aufgrund dieser besonderen geographischen Lage werden uns als Haus für Kinder viele besondere Ausflüge und Aktionen ermöglicht (z.B.Waldtage, Spaziergänge etc.).
Unsere zentrale Lage im Dorf ermöglicht es uns aktiv am Dorfgeschehen teilzunehmen (Ausflug zum Bauernhof, Feuerwehr, Bergwacht, Spielplatz.....)



2.4 Logo

Unser Haus für Kinder hat viele bunte Teile, weil auch wir bunt und verschieden sind:
Kinder, Eltern, pädagogisches Personal, Hauswirtschaft, Hausmeister, Putzfrauen, Träger und Gemeinde. Jeder ist ganz einzigartig, und doch passen alle zusammen. Im Miteinander kann ein Haus entstehen, in dem sich die Kinder wohl und geborgen fühlen können, wo sie aufleben, wo sie spielen und lernen, essen, schlafen, feiern, wachsen und gedeihen können. Für jeden ist Platz, jeder wird dafür gebraucht.
Ein buntes, fröhliches Haus, das Schutz bietet für die ersten selbstständigen Schritte im Leben, unter dessen Dach Platz für alle unsere Kinder und Familien ist. Wie beim Puzzlespielen braucht es manchmal etwas Geduld, bis alles passt, schlussendlich ergibt sich jedoch ein wunderbares Bild.



2.5.Geschichte

Kindergarten und Kinderkrippe in Ohlstadt. Wie alles begann:

1929 am 1. Mai eröffneten auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters Herrn Zach die Englische Fräulein aus Augsburg, in ihrem für ein Erholungsheim erstandenen Anwesen, einen Kindergarten.

1941 bis 1945 lag die Leitung des Kindergartens bei der NSV (Nationalsozialistische Vereinigung).

1945 übernahmen wieder die Englischen Fräulein, mit Schwester Mater Alberta, die Aufgabe der Kinderbetreuung, jetzt bereits im alten Schulhaus (heute Rathaus) unter gemeindlicher Trägerschaft.

1961 wurde der Kindergarten um eine Gruppe erweitert.

1964 durch einen Anbau wurde die Einrichtung einer dritten Gruppe ermöglicht.

1976 nach mehr als 40 Jahren Engagement für „ihren“ Kindergarten geht Schwester Mater Alberta in den verdienten Ruhestand.

1985 erfolgen erste Verhandlungen mit der kath. Kirche über die Übernahme der Trägerschaft.

1991 auf Grund des dörflichen Wachstums und damit steigender Kinderzahlen wurde es immer offensichtlicher, dass die räumlichen Kapazitäten des Kindergartens unzureichend sind.
Die kath. Kirchenstiftung erklärte sich bereit die Trägerschaft eines neu zu erbauenden Kindergartens zu übernehmen und auch das Grundstück zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde, mit Herrn Bürgermeister Gumbert, fällte nun den Beschluss, den Bauherrn des neuen Kindergartens, die kath. Pfründstiftung St. Laurentius finanziell zu unterstützen.

1997 wurde am Montag, den 14. April der Umzug des Kindergartens in das neue Gebäude an der Hagrainstraße vollzogen.
Am Samstag, den 19. Juli wurde der Kindergarten mit seinen drei Gruppen eingeweiht.

2006 Erweiterung des Kindergartens um eine vierte Gruppe

2011 auf Betreiben von Bürgermeister Anton Fischer Anbau eine zweigruppigen Kinderkrippe für Kinder ab einem Jahr.

2014 eröffnete im Januar die Kindergrippe und im März fand die Einweihung statt.

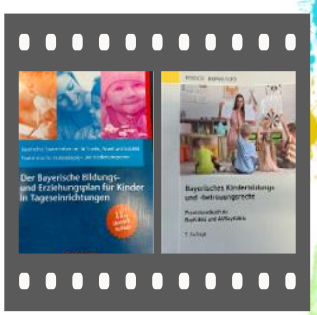
2025 fand die Sanierung der Einrichtung sowie dem Außengelände statt.

2026 findet der zweite Teil der Sanierungsmaßnahme statt, der den Garten des Kindergartens betrifft. Die Umsetzung erfolgt anschließend im Jahr 2027.

2.6 Träger

Träger des Kindergartens und Krippe ist die kath. Kirchenstiftung St. Laurentius Ohlstadt, welche sich im Erzbistum München und Freising befindet. Der verantwortliche Pfarrer hat die Trägerschaft an eine qualifizierte Trägervertretung übertragen.

2.7 Rechtliche Grundlagen



Der Kindergarten unterliegt den rechtlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

2.8 Öffnungszeiten



Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag: 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr

2.9 Ferienzeiten

- 30 Schließtage
- 5 Fortbildungstage
- Jedes Jahr wird ein Kalender für die Eltern erstellt und ausgehändigt, in dem alle Aktivitäten und Schließtage festgehalten sind.

2.10 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme der Kinder in den Kindergarten/die Krippe richtet sich nach den vorhandenen freien Plätzen.
Können nicht alle Kinder aufgenommen werden, so treffen Träger und Kindergartenleitung die Entscheidung über die Aufnahme nach folgenden Kriterien:

Erstwohnsitz in der Gemeinde Ohlstadt/ Verwaltungsgemeinschaft
Familiensituation des Kindes (Alleinerziehende, Voll-Berufstätige)
Alter des Kindes

2.11 Anmeldung

Die Anmeldung für das im September beginnende Kindergarten sowie Krippenjahr erfolgt in der Regel im Frühjahr **nur online** über **Little Bird.**
Die genauen Termine werden durch einen Aushang bekannt gegeben. Spätere Anmeldungen können nur bei freien Plätzen berücksichtigt werden.

2.12 Krankheit

Im Rahmen einer umfassenden Betreuung legen wir großen Wert auf das gesundheitliche Wohlbefinden unserer Mitarbeiter und der Kinder. Um Krankheitswellen einzudämmen ist es entscheidend, dass wir alle gemeinsam auf die Gesundheit achten.Daher bitten wir alle Eltern, erreichbar zu bleiben, insbesondere wenn ihre Kinder Anzeichen von Unwohlsein zeigen. Kranke Kinder werden oft in die Einrichtung gebracht, was dazu führt,dass sich Krankheiten schnell ausbreiten und auch unsere Mitarbeiter anstecken. Zur transparenten Kommunikation über den Personalschlüssel und mögliche Engpässe haben wir im Eingangsbereich eine Personalampel installiert. Diese zeigt an, ob ein Personalnotstand besteht. Bei starkem Personalnotstand kann es notwendig werden, eine Notbetreuung anzubieten oder Gruppen vorübergehend zu schließen, wobei die Eltern in solchen Fällen umgehend informiert werden. Zusätzlich informieren wir die Eltern über aktuelle gesundheitliche Themen, wie zum Beispiel Läuse oder Corona-Fälle, die in den Gruppen aufgetreten sind. Diese Maßnahmen schützen Kinder, Mitarbeiter und Schwangere und gewährleisten ein gesundes Umfeld für alle.

Als Sorgeberechtigte tragen **Sie** die Verantwortung, sich im Vorfeld Gedanken darüber zu machen, wie Krankheitstage **Ihres** Kindes organisiert und abgedeckt werden können. Dies dient dazu, die Ausbreitung von Krankheiten innerhalb der Einrichtung zu verhindern.

Notfallampel

- Personalnotstand
- Aufsichtspflicht ist nicht mehr gewährleistet
- Alternative Betreuungsmöglichkeiten notwendig

- Achtung,
  Kind-Fachkraftrelation aus dem Gleichgewicht!
- Einschränkung des Betreuungsangebotes

- Es fehlen Fachkräfte,
  wir bemühen uns um Vertretungskräfte
- Raumnutzung und pädagogisches Angebot sind eingeschränkt

- Es fehlen Fachkräfte,
  Kind-Fachkraftrelation ist noch im Gleichgewicht
- hausinterne Vertretungsregelungen sind aktiv

- Kind-Fachkraftrelation ist stimmig

2.13 Ordnungsgemäße Buch - und Aktenführung



Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d. h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden unsere Unterlagen in der Pfarrkirchenstiftung St. Laurentius , Hagrainstraße 10, 82441 Ohlstadt. Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten. Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörden erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal– und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VIII gewährleisten, finden Sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen in der Pfarrkirchenstiftung St. Laurentius, Hagrainstraße 10, 82441 Ohlstadt.
Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zeigen wir diese vor. Unter Akten verstehen wir u. a.:



- Raum- und Brandschutzpläne
- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne (einzusehen in der Kita Haus für Kinder St. Laurentius, Hagrainstraße 15, 82441 Ohlstadt).
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung(einzusehen in der Kita Haus für Kinder St. Laurentius, Hagrainstraße 15, 82441 Ohlstadt).
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe (einzusehen in der Kita Haus für Kinder St. Laurentius, Hagrainstraße 15, 82441 Ohlstadt)
  (Quelle: Handlungsempfehlung des Bayerischen Landesjugendamtes zur Umsetzung der §§ 38, 45 ff. SGB VII)

2.14 Datenschutz und Schweigepflicht

Datenschutz und Schweigepflicht sind uns gesetzlich vorgegeben. Um diese aufzuheben, bedarf es der Einwilligung der Erziehungsberechtigten.

Ist eine Kindeswohlgefährdung zu befürchten, handeln wir nach § 8a SGB VIII, der den Schutzauftrag gegenüber Kindern beinhaltet.
Gespräche und Vorgehensweise sind im Ablauf vorgegeben und werden dokumentiert.

3. Unser pädagogisches Selbstverständnis

3.1 Kinder ihrer Zeit - ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit

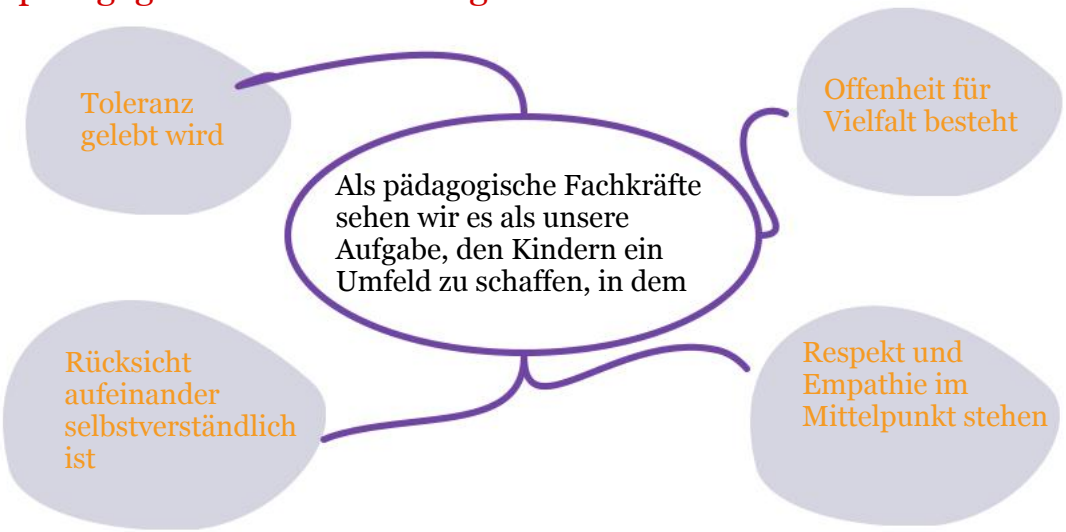


(Näheres dazu im Anhang)

Grundgedanke

In unserer Einrichtung verstehen wir, dass jedes Kind ein Kind seiner Zeit ist.
Das bedeutet:
Kinder wachsen in dem sozialen, kulturellen und historischen Umfeld auf, das aktuell besteht. Werte, Normen und Verhaltensweisen, die Kinder erleben und erlernen,sind geprägt von der Welt, in der sie leben. Kinder können nur mit den Maßstäben ihrer Gegenwart die Welt verstehen und sich entwickeln.

Unsere pädagogische Verantwortung



Lebenswelt: Heutige Kinder leben in einer digitalen Realität

Die Kinder von heute wachsen in einer digitalisierten Welt auf: Smartphones, Tablets und Internet sind allgegenwärtig. Digitale Medien eröffnen neue Möglichkeiten für Lernen, Vernetzung und Unterhaltung. Gleichzeitig bringen sie Herausforderungen mit sich (Informationsüberfluss, Ablenkung). Ihre Weltsicht ist stark von dieser medialen Realität geprägt.



Unsere Antwort darauf
Unser Weltverständnis:
Werte und gesellschaftlicher Wandel
Wir begleiten die Kinder dabei, sich in ihrer aktuellen Lebenswelt zurechtzufinden, und bereiten sie auf ihre Zukunft vor.

Wir vermitteln den Kindern: Verständnis für unterschiedliche Zeiten und Kontexte, Respekt vor der Vergangenheit bei gleichzeitigem Bewusstsein für heutige Standards und Offenheit für gesellschaftlichen Wandel.

Unser Wertverständnis: Wir orientieren uns an zeitgemäßen Werten: Gleichberechtigung aller Menschen, Toleranz gegenüber Vielfalt, Inklusion als gelebte Praxis, Sensibilität für diskriminierende Sprache und Verhaltensweisen historisches Bewusstsein.

Blick in die Zukunft

Wir sehen uns bewusst

- Die Welt wird sich weiter verändern
- Zukünftige Generationen werden mit anderen Maßstäben aufwachsen
- Niemand kann heute mit Sicherheit wissen, welche Folgen unser Handeln für die Zukunft haben wird

Daher arbeiten wir mit

- Demut gegenüber dem, was wir nicht wissen können
- Offenheit für Veränderungen
- Flexibilität in unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel

- Wir möchten eine Umgebung schaffen, die gerecht ist
- Toleranz, die mit Vielfalt umgeht
- Verständnisvolle Haltung gegenüber unterschiedlichen Perspektiven
- Sensibilität für die Bedürfnisse aller

So begleiten wir die Kinder dabei, selbstbewusste, empatische und weltoffene Menschen zu werden, die ihre Gegenwart verstehen und ihre Zukunft aktiv mitgestalten können.



3.2 Rechte des Kindes



(Siehe Schutzkonzept)

3.3 Konzept zur Prävention von Gewalt an Kindern

(Siehe Schutzkonzept)

3.4 Die Bedeutung des offenen Austausch zwischen Eltern und Pädagogen

Ein offener Austausch zwischen Eltern und Pädagogen ist von entscheidender Bedeutung für die positive Entwicklung der Kinder und das Gelingen der Erziehung. Wenn Eltern und Erzieher in einem respektvollen Umgangston auf Augenhöhe kommunizieren, entsteht ein vertrauensvolles Verhältnis, das für das Wohl des Kindes förderlich ist.

Ein ehrlicher und transparenter Dialog ermöglicht es, Anliegen, Beobachtungen und Wünsche frühzeitig zu besprechen. Dies ist besonders wichtig, da Probleme oft leicht gelöst werden können, wenn sie rechtzeitig angesprochen werden. Ein frühzeitiger Austausch verhindert Missverständnisse und trägt dazu bei, dass sowohl Eltern als auch Pädagogen die Bedürfnisse des Kindes besser verstehen und darauf eingehen können.

Darüber hinaus fördert ein respektvoller Austausch die Zusammenarbeit und das gemeinsame Ziel, das Beste für das Kind zu erreichen. Wenn Eltern und Pädagogen ihre Perspektiven teilen und aktiv an der Erziehung mitwirken, entsteht ein starkes Netzwerk, das dem Kind Sicherheit und Unterstützung bietet.

Insgesamt ist es von großer Bedeutung, dass Eltern und Pädagogen eine offene Kommunikation pflegen, um die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu fördern. Ein respektvoller Umgang und ein ehrlicher Austausch sind der Schlüssel zu einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft.

3.5 Erzieher - Partner des Kindes



Kinder in ihrem Verhalten unterstützen und begleiten
Hilfe zur Selbsthilfe durch reflektierte Beobachtung und einfühlsame Zuwendung
Ansprechpartner für Bedürfnisse und Fragen sein: zuhören und Fragen stellen
Raum und Zeit für soziale Interaktionen zur Verfügung stellen
Gestaltung eines positiven Raumklimas
Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen initiieren und fördern (Partizipation)
Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten
Problemlösendes Verhalten der Kinder stärken
Sich für die Rechte und das Wohl der Kinder einsetzen

3.6 Beobachtung und Dokumentation

- Beobachtung ist Wertschätzung des Kindes und seiner Tätigkeit
- Grundlage für: die Planung und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit, spezifische Förderung und Elterngespräche
- Beobachtet und dokumentiert werden die folgenden Entwicklungsbereiche:
  sozial - emotional - motorisch - kognitiv - sprachlich
- Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen:
  Kindergarten: Perik- Seldak- Sismik
  Krippe : nach Kuno Beller

3.7 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch richtet sich an alle Kinder, unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund haben oder nicht. Er dient als zusätzliche Förderung zur Weiterentwicklung der sprachlichen Kompetenzen. Innerhalb dieser Sprachförderung werden die sprachlichen Kenntnisse der Kinder gezielt und intensiv erweitert.
Zweimal pro Woche findet die Förderung in Kleingruppen statt. Die Inhalte der Sprachförderung werden dabei dokumentiert. Die Teilnahme am Vorkurs Deutsch erfolgt freiwillig und wird als ergänzendes Förderangebot bereitgestellt. Die Eltern werden um ihre Einverständniserklärung schriftlich gebeten.

3.8 Sprachstandserhebung

Die Sprachstandserhebung wird in allen Kindertageseinrichtungen in der ersten Hälfte des Kindergartenjahres durchgeführt. Für alle Kinder, die 1,5 Jahre vor dem Schuleintritt stehen wird eine Kurzform des Entwicklungsbogens (Sismik/Seldak) ausgefüllt. Dies dient der frühzeitigen Feststellung und Stärkung der sprachlichen Entwicklung, um die spätere Leistungsfähigkeit der Kinder in der Schule zu unterstützen. Bei Bedarf erhalten die Kinder eine entsprechende Sprachförderung.
Art. 37 Abs. 3 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen bleibt unberührt. In den Fällen des Satzes 3 sind die Erziehungsberechtigten verpflichtet, dafür zu sorgen, dass ihr Kind an der Sprachstandserhebung teilnimmt. Der Träger der Einrichtung ist verpflichtet, die Sprachstandserhebung umzusetzen und durchzuführen.

3.9 Das Team



Wöchentliches gemeinsames Dienstgespräch

- Das Wohl aller Kinder ist unser gemeinsames Anliegen.
- Wir stimmen unsere Arbeitsweisen aufeinander ab.
- Jeder hat die Möglichkeit, gleichberechtigt seine Fähigkeiten und Stärken einzubringen.
- Wir planen, informieren und bilden uns fort.
- Wir unterstützen uns gegenseitig und suchen Lösungen.
- Wir beraten über Anliegen der Eltern.

Ebenso stehen dem Personal jeder Gruppe (Kleinteam) „kinderfreie“ Zeiten zur Verfügung, um zu reflektieren und zu planen.



3.10 Personalsituation und Teamarbeit

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung und setzt den Bildungsauftrag des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen um.

In unserer Einrichtung arbeiten qualifizierte pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte eng im Team zusammen. Jede Kindergartengruppe ist prinzipiell mit zwei pädagogischen Fachkräften besetzt. In der Kinderkrippe werden die Gruppen aufgrund der besonderen Bedürfnisse der unter Dreijährigen in der Regel von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

Durch diese personelle Struktur gewährleisten wir eine verlässliche Bildungs- und Beziehungsarbeit, individuelle Begleitung der Kinder sowie eine angemessene Aufsichtspflicht gemäß den gesetzlichen Vorgaben.

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung unseres Teams ist uns ein zentrales Anliegen. Unsere Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, gesetzliche Neuerungen sowie pädagogische Entwicklungen in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Teaminterne Besprechungen, Reflektionen und Konzeptionsarbeit ergänzen diesen Prozess.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Ausbildungsbetrieb. Wir begleiten und unterstützen bei Bedarf folgende Personen:

- Praktikantinnen und Praktikanten im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ)
- Auszubildende in der Kinderpflegeausbildung
- Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger in ihrer pädagogischen Qualifizierung

Die Anleitung erfolgt durch qualifizierte Fachkräfte, die eine strukturierte Praxisanleitung gewährleisten. Ziel ist es, angehende pädagogische Mitarbeitende professionell zu begleiten, ihre Kompetenzen zu stärken und sie schrittweise in die Verantwortung der pädagogischen Arbeit einzuführen.

So sichern wir langfristig Qualität, Fachlichkeit und Kontinuität in unserer Einrichtung.

4. Pädagogische Arbeit nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

4.1 Bildung im Kindesalter

Auftrag des Kindergartens ist es, in Partnerschaft mit den Eltern Kinder zu erziehen, zu betreuen und zu bilden. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung ist die Grundlage für unsere Interaktion mit den Kindern, für die Planung des Tages, für Beobachtungen und Reflexion.

Bildung im Kindesalter

- Vermittlung eines positiven Gottesbildes.
- Gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene beteiligen.
- Versteht sich als ganzheitliche Bildung und umfasst:
  - ⭐ Eine positive Persönlichkeitsentwicklung
  - ⭐ Erwerb von notwendigen sozialen Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung von Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen
  - ⭐ Verinnerlichung von Wertvorstellungen und Werthaltungen
  - ⭐ Erwerb von Wissen, um Lebensaufgaben zu bewältigen

4.2. Aus folgenden Bereichen wählen wir unsere Bildungsangebote

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität



- lernen, wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben
- Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen
- Konflikte angemessen auszutragen
- Zentrale Elemente der christlich – abendländischen Kultur erfahren
- Entwicklung eines eigenen Gottesbildes

Umsetzung:

Die religiöse ethische Bildung und Erziehung kann auf vielfältige Weise umgesetzt werden, um Kindern Werte und Glaubensinhalte auf altersgerechte Weise zu vermitteln. Das Beten vor dem Essen ist eine schöne Tradition, die den Kindern zeigt, Dankbarkeit und Respekt vor dem Essen und den Menschen, die es zubereitet haben, zu entwickeln. Religiöse Angebote wie Geschichten, Lieder und kleine Rituale im Kindergarten können den Kindern die wichtigsten Glaubensinhalte und ethischen Prinzipien näherbringen. Gottesdienste im Kindergarten bieten die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und den Kindern die Bedeutung von Glauben und Zusammenhalt zu vermitteln. Auch spezielle Veranstaltungen oder Feiern zu religiösen Festen können das Verständnis für verschiedene Traditionen fördern. Insgesamt geht es darum, eine offene und respektvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder ihre eigenen Überzeugungen entwickeln und gleichzeitig Toleranz gegenüber anderen lernen können.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Kinder lernen ihre eigenen Gefühle kennen,
- andere Kinder zu verstehen
- soziale Kompetenzen zu entwickeln
- Beziehungen zu gestalten
- Entwicklung der eigenen Identität
- Erwerb von einem altersentsprechendem Konfliktmanagement

Umsetzung:

Im Kindergarten lernt das Kind, seine eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und auszudrücken. Es erfährt, dass alle Emotionen erlaubt sind und wird darin unterstützt, einen angemessenen Umgang mit ihnen zu entwickeln. Gleichzeitig lernt das Kind, die Gefühle und Bedürfnisse anderer Kinder zu verstehen, Empathie zu zeigen und Rücksicht zu nehmen.
Durch vielfältige Alltagssituationen entwickelt das Kind wichtige soziale Kompetenzen: Es übt, Kontakte aufzubauen, Freundschaften zu knüpfen, gemeinsam zu spielen und Beziehungen aktiv zu gestalten. Dabei erfährt es, wie wertvoll Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und ein respektvoller Umgang sind.
Ein wesentlicher Bestandteil dieser Entwicklung ist der Aufbau einer starken eigenen Identität. Das Kind lernt seine individuellen Stärken, Vorlieben und Grenzen kennen und gewinnt zunehmend Vertrauen in seine Fähigkeiten. Es begreift sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft und übernimmt schrittweise Verantwortung für sich und andere.
Darüber hinaus erwirbt das Kind ein altersentsprechendes Konfliktmanagement. Es lernt, Konflikte wahrzunehmen, Lösungen zu suchen, Kompromisse einzugehen und Hilfe anzunehmen, wenn es notwendig ist. Konflikte werden so zu Lerngelegenheiten, in denen das Kind Strategien entwickelt, um mit Herausforderungen konstruktiv umzugehen.



4.2.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy



Im Allgemeinen findet Sprachförderung über den ständigen Austausch mit den Kindern statt. Auch unsere sprachanregende Umgebung und Raumausstattung tragen zur sprachlichen Bildung bei. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren als Sprachvorbild.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder, egal ob Deutsch ihre Muttersprache ist oder nicht, Freude am Deutschsprechen entwickeln. Die unten aufgeführten Programme verstehen wir als Begleiter der vorschulischen Bildung. Es wird nicht ausschließlich mit diesem Medium gearbeitet. Auch im Alltag findet sehr viel sprachliche Bildung in der Kindertagesstätte statt.



Lernen, sich angemessen in deutscher Sprache auszudrücken
Darstellungen, Erzählungen folgen und verstehen, selbst Geschichten zusammenhängend erzählen
Wortschatz, Begriffs– und Lautbildung, Dialekt fördern und pflegen,
Satzbau und sprachliche Abstraktion erweitern und verfeinern

Umsetzung:

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird im Kindergarten und in der Krippe durch ein breites Spektrum an Aktivitäten gefördert. Reime, Singspiele, Lieder, Geschichten, Vorlesegeschichten, das kreative Schreiben eigener Geschichten, Fingerspiele, Erzählungen sowie intensive Gespräche unterstützen die Kinder dabei, ihre Sprachkompetenz spielerisch und dem jeweiligen Entwicklungsstand

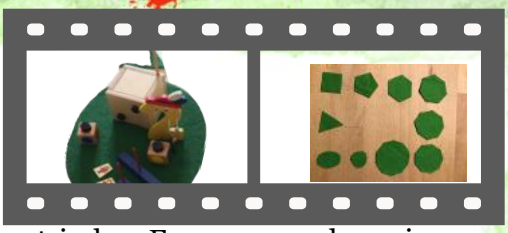
Digitale Medien und Technologien

Es gilt, die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und Medien kennenzulernen sowie den richtigen Umgang damit zu vermitteln und vorzuleben.

Umsetzung:

Im Kindergarten und in der Krippe werden digitale Medien und Technologien auf altersgerechte und kreative Weise eingesetzt. Für Kindergartenkinder werden beispielsweise Lernspiele in Apps genutzt, um spielerisch Wissen zu vermitteln. Auch das Anhören von Hörspielen ist eine beliebte Aktivität, die die Sprachentwicklung fördert. Für Vorschulkinder können Kinder-Foto-Stories erstellt werden, bei denen sie eigene Bilder und Geschichten miteinander verbinden.
In Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, selbst ein Hörspiel zu gestalten: Sie nehmen Geräusche aus ihrer Umgebung auf, z. B. Naturgeräusche, die sie im Kindergarten oder draußen in der Natur finden. Diese Geräusche werden dann in das Hörspiel integriert. Auch das Instrumentalspiel kann in solchen Projekten eingebunden werden, um die Kreativität und das Verständnis für Klänge zu fördern. So werden digitale Medien sinnvoll und spielerisch in den Alltag integriert, immer mit Blick auf die altersgerechte Entwicklung der Kinder.





4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

- Entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umgehen, sie erkennen und benennen

Umsetzung:

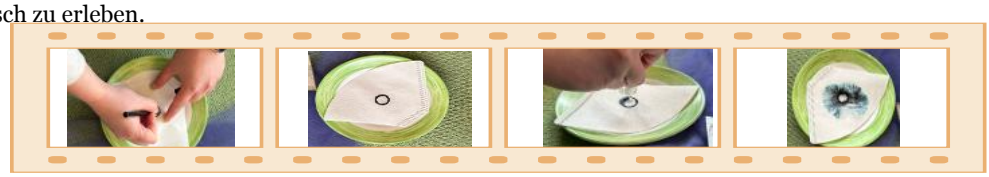
Die mathematische Bildung im Kindergarten und in der Krippe wird durch verschiedene Aktivitäten gefördert. Dazu gehören das Zählen von Mengen, das Erkennen und Benennen geometrischer Formen sowie spielerische Aktivitäten im Zahlenland. Ziel ist es, die Kinder frühzeitig an mathematische Grundkonzepte heranzuführen und ihre mathematischen Kompetenzen zu entwickeln.

Naturwissenschaften und Technik

- naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur verstehen und selbst Experimente durchführen

Umsetzung:

Die naturwissenschaftliche und technische Bildung im Kindergarten und in der Krippe wird durch Untersuchungen von Erde, Wasser und Luft gefördert. Dabei führen die Kinder verschiedene Experimente durch, wie z. B. die Funktion von Magneten oder zum Erforschen physikalischer Kräfte. Ein Besuch einer Wetzsteinmühle bietet den Kindern die Möglichkeit, die Technik und den Ablauf in einer echten Mühle zu entdecken und praktisch zu erleben.



Umwelt

- ökologische Zusammenhänge erkennen und mitgestalten
- Bewusstsein für gesunde Umwelt und umweltbezogenes Handeln entwickeln

Umsetzung:

Die Umweltbildung im Kindergarten und in der Krippe wird durch verschiedene Aktivitäten gefördert: Spaziergänge, Waldtage, das genaue Beobachten von Tieren, das Anschauen von Pflanzen sowie das Pflanzen von eigenen Setzlingen. Diese Erlebnisse ermöglichen den Kindern, die Natur aktiv zu entdecken, zu erforschen und ein Verständnis für die Umwelt zu entwickeln.



4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

- lernen Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegung, sowie Ästhetik wahrzunehmen
- das Wahrgenommene, schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen

Umsetzung:

Die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung im Kindergarten und Krippe wird durch vielfältige Aktivitäten gefördert: kreatives Basteln, Malen, Singen, Theaterspiele und den Einsatz vielfältiger Materialien. So können die Kinder ihre Sinneseindrücke und Kreativität frei entfalten.



Musik



- gemeinsam singen
- Musik konzentriert und differenziert wahrnehmen

Umsetzung:

Die musikalische Bildung im Kindergarten und in der Krippe wird auf vielfältige Weise gefördert. Dazu gehören tägliches Musizieren und Singen, insbesondere im Sitzkreis. Auch das gemeinsame Singen von Aufräumliedern sowie die musikalische Begleitung von Festen und Gottesdiensten tragen zur Förderung bei.

4.2.5 Starke Kinder



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- motorische Fähigkeiten erproben und Geschicklichkeit entwickeln
- Körperwahrnehmung und Körperbewusstheit entwickeln

Umsetzung:

Die motorischen Fähigkeiten werden im Kindergarten und in der Krippe durch vielfältige Aktivitäten gefördert. Dazu gehören: Ballspiele, Tanzen, Fahrzeuge fahren ,verschiedene Koordinationsspiele und das Überwinden von Hindernissen. Diese Aktivitäten stärken spielerisch die Fein-und Grobmotorik der Kinder und fördern ihre Bewegungsfreude.

Gesundheit

- lernen, auf gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten
- Ruhe und Stille zu schätzen
- lernen, mit Sexualität unbelastet umzugehen
- Hygiene – und Körperpflege
- lernen mit Gefahren im Alltag und Krankheit richtig umzugehen

Umsetzung:

Im Kindergarten lernen die Kinder, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Sie erfahren, welche Lebensmittel ihrem Körper gut tun, und werden dazu ermutigt, neue Speisen zu probieren und bewusst wahrzunehmen. Gleichzeitig werden sie darin unterstützt, Ruhe und Stille zu schätzen, indem sie erleben, wie wichtig Pausen, Entspannung und Rückzugsmöglichkeiten für ihr Wohlbefinden sind.
Darüber hinaus lernen die Kinder einen achtsamen und kindgerechten Umgang mit ihrem Körper und ihrer Sexualität. Sie werden darin bestärkt, ihre eigenen Gefühle und Grenzen zu erkennen und auszudrücken, und sie erfahren, dass ihr Körper wertvoll ist und geschützt werden muss. Auch der Umgang mit belastenden oder verunsichernden Themen wird behutsam begleitet.
Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Hygiene und Körperpflege. Die Kinder üben, selbstständig auf Sauberkeit zu achten, Hände gründlich zu waschen und auf Signale ihres Körpers zu hören. Sie verstehen, warum Hygiene sie gesund hält und sie lernen, diese Routinen in ihren Alltag zu integrieren.
Schließlich werden die Kinder dabei unterstützt, Gefahren im Alltag und Situationen rund um Krankheit richtig einzuschätzen. Durch praktische Erfahrungen und Gespräche entwickeln sie ein Bewusstsein für Risiken, lernen Vorsichtsmaßnahmen kennen und erfahren, wie sie sich im Krankheitsfall oder bei Unwohlsein richtig verhalten.



5. Formen des Zusammenlebens und lernens

5.1 Gruppensituation

Kindergarten

4 Gruppen






- aufgenommen werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt
- das Kind ist Mitglied einer der vorhandenen Gruppen
- in jeder Gruppe können bis zu 25 Kinder betreut werden

Krippe

2 Gruppen




- Aufgenommen werden Kinder in der Regel im Alter von 1,5 Jahren bis zum Wechsel in den Kindergarten (der Wechsel findet immer zum September statt.)
- In jeder Gruppe können bis zu 15 Kinder betreut werden

Teiloffenes Konzept (offene Gruppentüren)

Jedes Kind, das unseren Kindergarten besucht, ist einer Gruppe zugeteilt. Wir nennen diese Stammgruppen. Jede hat ihren eigenen Namen. Zur besseren Orientierung für Eltern und Kinder, die Identifikation mit der Gruppe unterstützt. Diese Gruppenzugehörigkeit ist für das Kind notwendig und hilfreich, um

- sich einzugewöhnen
- eine Vertrauensperson in der Gruppe zu finden
- Beziehungen zu anderen Kindern zu knüpfen
- sich selbst über die Gruppe zu definieren
- seine Rolle, seinen Stellenwert zu finden
- ein Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit vermitteln zu können
- Anerkennung und Akzeptanz zu erreichen
- eine Anlaufstelle und einen Rückzugsort bei Problemen zu haben

Während unserer Forscher und Entdeckerzeit (Freispielzeit) von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr stehen in der Regel die Gruppentüren und der Gang offen. Im Gang befinden sich mehrere, den Bedürfnissen der Kinder angepasste Aktionsbereiche (z.B. Bücherecke, Knet- und Malecke, Magnetbausteinecke, Bällebad, Verkleidungsecke, Eisenbahnecke und Turnhalle), die die Kinder neben dem Besuch anderer Gruppen sowie der Krippe frei entdecken können.






- neue Kontakte und Freundschaften können geschlossen werden
- anderes Spielverhalten kann übernommen werden
- festgefahrene Rollen werden im Umgang mit anderen aufgebrochen
- eigenes Verhalten ändert sich
- neue Vorbilder können gefunden werden
- Regeln werden erkannt und akzeptiert
- Sprache und Ausdruck werden noch mehr gefördert und gefordert
- in der Auseinandersetzung mit Unbekanntem wird das Selbstbewusstsein gestärkt
- eigene Bedürfnisse müssen wahrgenommen und beachtet werden – diese einzufordern oder aber zurückzustecken wird gelernt
- Es gibt mehr Raum, seinen Bewegungsdrang zu stillen, aber auch mehr Möglichkeiten des Rückzugs und der Stille.
- Selbstvertrauen und Selbstsicherheit werden gestärkt
- die Entwicklung wird gefördert

Durch das gruppenübergreifende Konzept ist es der Krippekindern möglich, den Kindergarten zu besuchen und die ersten Kontakte über das Spiel und die Beobachtung zu knüpfen.

5.2 Der Tagesablauf in Krippe und Kindergarten

Begrüßung und Verabschiedung

- Uns ist es wichtig, dass wir beim Bringen und Abholen persönlichen Kontakt mit den Eltern und Kindern haben.
- Jedes Kind wird von uns persönlich begrüßt und verabschiedet.
- Die Möglichkeit eines kurzen Austausches mit Eltern und Kind ist gegeben.
- Wir begleiten das Kind beim Ankommen in der Gruppe nach seinen Bedürfnissen.
- Für ein herzliches Ankommen bleiben die Flügeltüren während der Bringzeit geöffnet.



Forscher und Entdeckerzeit (freies Spiel)

- Das Spiel ist die dem Kind ureigenste und angemessene Tätigkeit. Es dient dazu, Kompetenzen zu stärken, sich zu bilden und zu lernen.
- Die Freizeit gestalten die Kinder selbst: Sie wählen Spielpartner, Spielorte und Inhalte möglichst selbstständig.
- Die Erzieher beobachten, begleiten und unterstützen dabei die Kinder.
- Bereiche außerhalb der Gruppe können nach bestimmten Regeln genutzt werden: Bällebad - Knetetisch - Verkleidungsecke - andere Gruppen - Leseecke Bauteppich -Turnhalle - Garten
- In der Gruppe startet stets die Forscher und Entdeckerzeit (Freispiel), welches mit Aufräumen abgeschlossen wird.



Morgenkreis/Gruppenkreis



Ein gemeinsamer Treffpunkt in der Gruppe
Morgenkreis
Gemeinsam zur Ruhe kommen
Ankommen in der Gemeinschaft
Erleben und erfahren situationsorientierter Themen:
zuhören, erzählen, singen, mitmachen, tanzen, vormachen, Erfahrungen sammeln, sich einbringen, sich freuen, etwas lernen
Regelmäßige Zeit für ein gezieltes pädagogisches Angebot
Stuhlkreis

Mikrotransitionen (Rituale) bieten den Kindern einen festen Halt und Sicherheit im Kindergartenalltag. Solche Transitionen sind z. B. ein Morgenkreislied, ein Aufräumlied und Signale über Klangschalen.



Gezielte Bildungseinheiten

- Finden in Kleingruppen oder mit der Gesamtgruppe statt
- Umfassen die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche
- Orientieren sich an den Interessen der Kinder, am Jahreskreis, den religiösen Festen sowie an Brauchtum und Tradition (diese sind in der Lebenswelt der Kinder verankert)
- Berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand des Kindes
- Sprechen alle Sinne des Kindes sowie Herz und Verstand an

Vorschule („ Alles vor der Schule ist Vorschule“)

- Die Kinder werden in altersspezifischen Gruppen gefördert.
- Die Bildungseinheiten orientieren sich an dem zunehmenden Wissensdrang der Kinder, auch im Hinblick auf schulisches Lernen.
- Für die Schule notwendige Fertigkeiten werden gefördert.
- Mit speziellen Programmen und Aktionen fördern und fordern wir die Kinder im sprachlichen, mathematischen und sozialen Bereich:
  - Ein ganzes Buch über mehrere Tage vorlesen
  - Zahlenland: Mathematik im Vorschulalter
  - Gestaltung eines Jahresbuches mit eigenen erfundenen Geschichten
  - Ausflüge
  - Lipura (Vorschulprogramm)
  - Intensive Sprachförderung



Aufenthalt im Freien

- Wir nutzen den Garten mit seinen Möglichkeiten für Bewegung und Ruhe, für Spiele und Rollenspiele, so oft wie möglich.
- Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung.
- Wetter- und Naturbeobachtungen
- Spielen mit Naturmaterialien
- Experimentieren und Neues entdecken
- Ausflüge in den Wald



Der Garten

Umgeben ist das Haus von einem großen Garten, den die Kinder in allen Bereichen nutzen können. Vor dem Kindergarten liegt der Bereich, der mit seinen Spielgeräten dem Kindergartenalter angepasst ist.
Die Spielgeräte vor der Kinderkrippe sind geeignet für Kinder von ein bis drei Jahren. Durch eine möglichst abwechslungsreiche Gestaltung sollen die verschiedensten kindlichen Aktivitäten angesprochen werden:

- Aktive Bewegung: Laufen, klettern, rutschen, schaukeln, Ballspielen,.....
- Soziales Lernen: Rollenspiele im Sandkasten,.....
- Beobachten und Experimentieren: Wasser und Sand, Gemüse und Blumen, Wind und Wetter, die vier Jahreszeiten,.....
- Ausruhen und Entspannen: auf Bänken, im Gras,....

Den Hügel nutzen die Kinder im Winter zum Bobfahren und im Sommer zum Toben, den gepflasterten Eingangsbereich zum Dreirad-, Laufrad- und Rollerfahren.

(2026: 2 Plan der Sanierungsmaßnahmen; die Sanierung des Gartens wird geplant
Umsetzung 2027)



Mahlzeiten

Wir legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.

Brotzeit

In unserem Kindergarten hat die Brotzeit einen wichtigen pädagogischen Stellenwert. Bei der gemeinsamen Brotzeit erleben die Kinder Gemeinschaft, Austausch und ein respektvolles Miteinander. Sie sitzen zusammen am Tisch, führen Gespräche und teilen Erlebnisse aus ihrem Alltag. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Zuhören und gegenseitige Wertschätzung werden gefördert.

Ergänzend dazu bieten wir eine gleitende Brotzeit an. Diese ermöglicht es den Kindern, innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens selbst zu entscheiden, wann sie essen möchten. Dadurch fördern wir ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und ihren Alltag zunehmend eigenständig zu gestalten.



Im Kindergarten

- Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit.
- Wir machen in der Regel eine gleitende Brotzeit.
- Bei Geburtstagen sowie Feiern essen wir gemeinsam.

In der Krippe



- Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit.
- Die Kinder machen gemeinsam Brotzeit.

Mittagessen

Das Mittagessen in unserer Einrichtung wird täglich vom Albrecht Hof geliefert. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung. Alternativ besteht die Möglichkeit, ein kaltes Mittagessen von zu Hause mitzubringen.

Während der Mittagszeit achten wir besonders auf eine gepflegte Tisch- und Esskultur. Die Kinder erleben das gemeinsame Essen in einer angenehmen und wertschätzenden Atmosphäre. Wir vermitteln, dass gemeinsames Essen Freude bereitet, den Austausch fördert und ein wichtiger Bestandteil des Tages ist.

Dabei gilt für uns ein achtsamer und respektvoller Umgang mit dem individuellen Essverhalten:
- Die Kinder entscheiden selbst, ob und wie viel sie essen möchten.
- Die Kinder werden ermutigt, auf ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl zu hören.



Schlaf und Ruhezeiten



Regelmäßige Schlafzeiten gibt es nur in der Kinderkrippe

Nach dem Mittagessen findet eine feste Schlafenszeit statt. Sie ist ein verlässlicher Bestandteil unseres Tagesablaufs.

Wir schaffen eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre. Die Kinder werden von uns achtsam in den Schlaf begleitet. Während der gesamten Schlafenszeit werden sie selbstverständlich beaufsichtigt (siehe Schutzkonzept).

Individuelle Schlafrituale, die die Kinder von zu Hause kennen, werden nach Möglichkeit einbezogen. Diese vertrauten Gewohnheiten geben Sicherheit und unterstützen einen entspannten Übergang in den Schlaf.

Ruhezeit im Kindergarten

In unserer Konzeption ist fest verankert, dass die Kinder nach dem Mittagessen eine individuelle Ruhezeit erhalten. Diese Phase dient der Entspannung, dem Innehalten und der Verarbeitung der vielfältigen Eindrücke des Vormittags. Dabei wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder Rücksicht genommen.

Ein fester Bestandteil der Ruhezeit ist ein etwa zehnminütiges Vorlesen. Durch das gemeinsame Zuhören kommen die Kinder zur Ruhe, fördern ihre Sprachentwicklung und erleben Geschichten in einer entspannten Atmosphäre. Das Vorlesen schafft zudem einen verlässlichen Übergang vom aktiven Tagesgeschehen hin zu einer ruhigeren Phase.

Bei schönem Wetter wird die Ruhezeit flexibel gestaltet und teilweise in den Garten verlegt. Der Aufenthalt im Freien ermöglicht den Kindern Erholung an der frischen Luft und bietet Raum für ruhige Beobachtungen oder entspannte Gespräche. So wird die Mittagszeit bedürfnisorientiert und situationsangepasst gestaltet.



Wickeln/Sauberkeitserziehung

Beim Wickeln und bei der Körperpflege erhält jedes Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Wir gehen behutsam und respektvoll mit dem Kind um.

Die Intimsphäre des Kindes wird jederzeit gewahrt (siehe Schutzkonzept). Wir achten auf einen achtsamen und wertschätzenden Umgang.

Individuelle Wickelgewohnheiten und persönliche Utensilien werden berücksichtigt. Vertraute Abläufe geben dem Kind Sicherheit.

Zeigt ein Kind Interesse am Toilettengang, greifen wir dieses behutsam auf und fördern es altersgerecht. Die Sauberkeitserziehung ist primär Aufgabe der Eltern und wird von uns unterstützend begleitet.

5.3 Nachmittags im Kindergarten und der Krippe

Nachmittagsgruppe Kindergarten

Die Nachmittagsgruppe arbeitet gruppenübergreifend, sodass die Kinder die Möglichkeit erhalten, neue Freundschaften und Spielpartnerschaften zu knüpfen. Durch das Kennenlernen und Nutzen verschiedener Gruppenräume, des Flurs und des Gartens sammeln sie neue Spielerfahrungen und erweitern ihre sozialen Kontakte. Dabei entstehen auch Beziehungen zu weiteren pädagogischen Bezugspersonen, was das Vertrauen der Kinder stärkt.

Ein zentraler Schwerpunkt der Nachmittagsbetreuung liegt darin, die Kinder darin zu unterstützen, mit Veränderungen umzugehen und sich auf Neues einzulassen. Sie erleben wechselnde Spielorte, unterschiedliche Gruppen und variierende Angebote. Diese Erfahrungen fördern ihr Selbstbewusstsein, ihre Flexibilität und ihr Selbstvertrauen.

Der Nachmittag gliedert sich in klare Abläufe:
Nach dem Essen findet eine Ruhezeit statt, die den Kindern eine Pause ermöglicht und zur Erholung beiträgt. Anschließend folgt eine Phase des Freispiels, das je nach Wetter und Bedarf im Garten, im Gruppenraum oder im Flur stattfindet. Ergänzend werden gezielte pädagogische Angebote durchgeführt, die abwechslungsreich und interessenorientiert gestaltet sind. Ab etwa 14:00 Uhr/14:15 Uhr startet der neue Konzeptrahmen.



Ein wesentliches Prinzip des Nachmittags ist, dass die Angebote stets außerhalb des eigenen Gruppenraums stattfinden. Das ermöglicht den Kindern, verschiedene Räume zu nutzen und fördert ihre Orientierung, Selbstständigkeit und Offenheit gegenüber Neuem.
Die Teilöffnung bleibt auch am Nachmittag bestehen:
Alle Angebote stehen allen Kindern offen, unabhängig vom Alter oder einer Zugehörigkeit zur Vorschulgruppe. Die Teilnahme ist freiwillig, wodurch die Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und ihren Interessen zu folgen.

Das übergeordnete Ziel der Nachmittagsbetreuung ist es, den Nachmittag für alle Beteiligten entlastend und weniger anstrengend zu gestalten. Durch das Arbeiten in kleineren Gruppen und durch vielfältige Angebote und die Nutzung unterschiedlicher Räume können pädagogische Ziele besonders effektiv umgesetzt werden. Gleichzeitig setzen die Nachmittagsangebote andere Impulse als die Vormittagszeit: Sie ermöglichen freies, ruhigeres und interessengesteuertes Lernen und bieten Raum für neue Erfahrungen sowie persönliche Entwicklung.







Krippenkinder

Bei Bedarf und entsprechender personeller Möglichkeit nehmen die Kinder aus der Kinderkrippe am Nachmittagsbereich des Kindergartens teil. Dies ermöglicht:
- einen sanften Übergang zu gestalten
- erste Kontakte zu knüpfen
- die Räumlichkeiten, pädagogischen Fachkräfte und Strukturen des Kindergartens kennenzulernen

Ablauf

Nach dem Mittagessen

Die Kinder werden nach dem Mittagessen, das in zwei Gruppen stattfindet (Füchse und Bären), geordnet und leise in die entsprechenden Gruppen geleitet:

- Füchse und Käfer gehen in die Käfergruppe
- Eulen und Bären gehen in die Eulengruppe

Die Ruhezeit findet in den jeweiligen Gruppen statt Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte dem Abschnitt „Ruhezeit im Kindergarten“ in unserer Konzeption.

Nach der Ruhezeit

- Nach der Ruhezeit kehren alle Kinder entweder in den Garten oder in die Eulengruppe zurück. Am Dienstag gehen die Kinder in die Käfergruppe.
- Der Gang wird für alle Kinder geöffnet, und ab circa 14:00 Uhr beginnen die Nachmittags-Aktionen.

Nachmittagsaktionen

- Die Nachmittagsaktionen sind freiwillige Angebote, die von den Pädagogen angeboten werden, die an der Nachmittagsbetreuung teilnehmen.
- Die Angebote richten sich nach dem bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan und werden durch verschiedene Aktivitäten umgesetzt,wie:
  - Experimente
  - Turnangebote
  - Musikangebote
  - Bastelangebote

  Die Dauer beträgt mindestens 30 Minuten.



- Zu Wochenbeginn werden die Mitarbeiter gebeten, sich im Nachmittagsplan einzutragen, damit die pädagogischen Angebote festgelegt werden können.





6. Übergänge gestalten

6.1 Eingewöhnung

Unsere Einrichtung arbeitet in der Eingewöhnungsphase nach den gängigen Eingewöhnungsmodellen (Berliner und Münchner Modell). Dabei orientieren wir uns an den bewährten Grundlagen dieser Konzepte und passen den Ablauf individuell an die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien an. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen sicheren und vertrauensvollen Start in den Kindergarten- bzw. Krippenalltag zu ermöglichen.

Während der Eingewöhnung gehen wir besonders sensibel auf die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes ein. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo ankommen, Vertrauen aufbauen und die neue Umgebung kennenlernen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns in dieser Phase besonders wichtig.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Elternabend statt, bei dem wir den Ablauf und wichtige Informationen zur Eingewöhnungszeit vorstellen. Zusätzlich laden wir alle neuen Kinder und ihre Eltern zu einem Schnuppernachmittag ein. Dieser bietet die Möglichkeit, die Räume, das Team und erste Spielangebote in entspannter Atmosphäre kennenzulernen.

Während der Eingewöhnungszeit bitten wir die Eltern, sich ausreichend Zeit für ihr Kind zu nehmen, damit der Übergang in den Kindergarten bzw. die Krippe behutsam und stressfrei gestaltet werden kann.

Die Eingewöhnungs- und Gruppenfindungsphase erstreckt sich in unserer Einrichtung in der Regel von September bis Dezember. In dieser Zeit lernen sich die Kinder untereinander, die pädagogischen Fachkräfte sowie die Abläufe des Alltags Schritt für Schritt kennen und können sich in ihrer neuen Gruppe einfinden.

Von der Familie in die Krippe

- Eltern und Erzieher gestalten den Übergang gemeinsam und individuell
- Eingewöhnungsgespräche finden statt

Von der Familie in den Kindergarten

- Eltern und Erzieher gestalten gemeinsam den Übergang
- Ein Elternabend findet statt
- Ein Kennenlernen-Nachmittag findet statt

Von der Krippe in den Kindergarten

- Eltern und Erzieher gestalten gemeinsam den Übergang
- Das Krippenkind besucht während der Forscher- und Entdeckerzeit (Freispiel) den Kindergarten

6.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule

- Eltern, Erzieher und Lehrer gestalten gemeinsam den Übergang

Mit den Kindern

- Das Thema Schule beschäftigt die Kinder und wir greifen es durch Bildungseinheiten auf (siehe Vorschule).
- Erkunden des Schulhauses und eines Klassenzimmers
- Besuch einer Schulstunde
- Schultüten basteln, Abschiedsfeier, Grillabend

Mit den Eltern

- Entwicklungsgespräche und Austausch
- Elternabend mit den Lehrern der Grundschule

Mit den Lehrern

- Austausch über die zukünftigen Schüler mit Einverständnis der Eltern
- Besuch in der Schule
- Informationsaustausch und gemeinsame Fortbildung

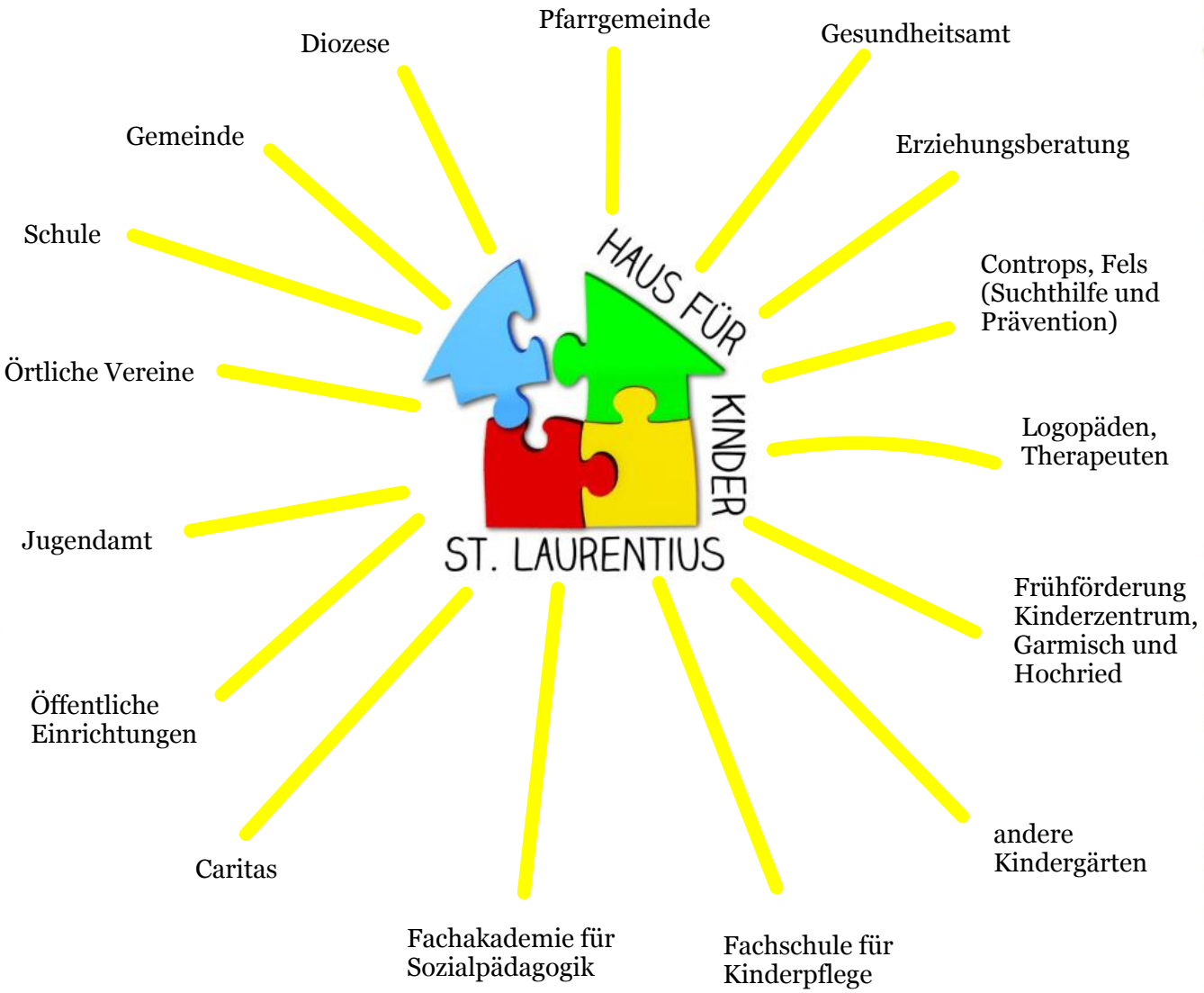




7. Zusammenarbeit und Kooperation

7.1 Unsere Kooperationspartner





7.2 Eltern



Bildung– und Erziehungspartner

- Eltern und Erzieher begegnen sich zum Wohl des Kindes auf Augenhöhe.
- Sie begegnen sich mit Offenheit und Toleranz.
- Sie zeigen Gesprächsbereitschaft und tauschen wichtige Informationen aus.
- Verständnis für die jeweilige Lebenssituation wird vorausgesetzt.
- Das Bemühen um das Bestmögliche für das Kind wird auch im respektvollen und freundlichen Umgang miteinander deutlich.
- Schweigepflicht und Diskretion in allen Belangen sind selbstverständlich!

Angebote zur Zusammenarbeit

- Für unsere neuen Eltern findet ein Elternabend vor August sowie ein Kennenlernnachmittag mit dem Kind statt.
- Gespräche und Austausch beim Bringen und Abholen
- Gespräche über die Entwicklung des Kindes
- Beratungsgespräche
- Elternabende
- Aktionen mit Eltern und Kindern
- Gemeinsame Feste
- Projekte mit Unterstützung der Eltern
- Schriftliche Informationen durch Elterninfobriefe
- Aushänge an den Pinnwänden von Kindergarten, Krippe sowie des Elternbeirates
- Elternbefragung

Der Elternbeirat

- Zu Beginn des Kindergarten- und Krippenjahres wählt die Elternschaft Elternvertreter aus ihrer Mitte in einer geheimen Wahl beim ersten Elternabend.
- Rechtliche Grundlage: BayKIBIG Artikel 14/3 und 4
- Der Elternbeirat vertritt die Belange der Eltern gegenüber dem Personal, dem Träger und der Gemeinde.
- Der Beirat hat beratende Funktion und ist bei allen wichtigen Angelegenheiten anzuhören.
- Die Mitglieder des Beirats unterstützen die Arbeit des Personals der Einrichtung.
- Sie organisieren aber auch eigenständig Aktionen in Absprache mit der Leitung.



8 Beschwerdemanagement

8.1 Beschwerdemanagement im Haus für Kinder St. Laurentius



Kinder haben ein fundamentales Recht, sich frei zu äußern und ihre Sorgen sowie Anliegen zu teilen. Dieses Recht ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert, die besagt, dass Kinder in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, Gehör finden sollen. Als Pädagogen tragen wir die Verantwortung, diesen Anspruch ernst zu nehmen und eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder sich sicher fühlen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Die Fähigkeit, sich zu äußern, ist für die Entwicklung von Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz entscheidend. Indem wir die Anliegen der Kinder ernst nehmen, zeigen wir ihnen, dass ihre Meinungen wertvoll sind und dass sie Gehör finden. Dies fördert nicht nur das Vertrauen in die Erwachsenen, sondern auch die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.
Ein aktives Zuhören und ein respektvoller Umgang mit den Sorgen der Kinder sind unerlässlich. Wenn wir als Pädagogen empathisch auf die Anliegen der Kinder eingehen, helfen wir ihnen, ihre Emotionen zu verarbeiten und Lösungen zu finden. Ein offener Austausch schafft eine positive Atmosphäre, in der Kinder lernen, ihre Stimme zu erheben und sich aktiv in ihre Gemeinschaft einzubringen.



8.2 Beschwerdemanagement für Kinder und Pädagogen

Vorgehensweise

Ziel: Ein offenes und vertrauensvolles Umfeld schaffen, in dem Kinder ihre Anliegen und Beschwerden äußern können.

Persönliche Ansprache

- Die Pädagogen sind angehalten, regelmäßig mit den Kindern über ihre Erfahrungen und Gefühle zu sprechen.
- Durch Angebote im pädagogischen Alltag zum Thema Gefühle werden Kinder mit Konflikten und Gefühlen konfrontiert.
- In einem geschützten Rahmen werden Lösungen gesucht und die Kinder in ihrem eigenständigen Verhalten gestärkt.

Gesprächsrunde

- Im Stuhlkreis und Morgenkreis werden Kinder nach ihren Gefühlen befragt.
- Durch Angebote werden Kindern unterschiedliche Gefühle nahegebracht.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich frei zu äußern - über ihre Gefühle, Ängste und Konflikte, die ihnen im Alltag begegnen.

Dokumentation

- Durch regelmäßige Beobachtungen und die Bearbeitung von Beobachtungsbögen wird der Entwicklungsstand der Kinder wahrgenommen und auf ihre Fähigkeiten geschaut, mit Konflikten umzugehen.

Konflikte

- Konflikte sind gut, solange diese einen gewissen Rahmen nicht überschreiten.
- Ein guter Umgang mit Konflikten macht eine Gemeinschaft aus und ist unvermeidlich
- Pädagogen haben einen ständigen Überblick und greifen bei Konflikten ein oder moderieren einen Konflikt und helfen den Kindern, diese selbst zu lösen.
- Kinder haben ein Recht darauf, ihre Anliegen/Beschwerden zu äußern und wahrgenommen zu werden.

8. 3 Beschwerdemanagement für Kinder

Vorgehensweise

Ziel: Konflikte zwischen Kindern konstruktiv lösen und eine positive Interaktion fördern.

Konfliktgespräche

- Bei Konflikten zwischen Kindern wird ein Gespräch mit den betroffenen Kindern in einem geschützten Rahmen organisiert.
- Die Erzieher unterstützen die Kinder dabei, ihre Perspektiven auszudrücken und gemeinsam Lösungen zu finden.

Regelmäßige Reflektion

- Nach einem Konflikt werden die beteiligten Kinder ermutigt, über die Situation zu reflektieren und zu besprechen, was sie daraus gelernt haben.



8.4 Beschwerdemanagement für Eltern und Einrichtung

Vorgehensweise

Ziel: Transparente Kommunikation zwischen Eltern und der Einrichtung, um Beschwerden ernst zu nehmen und gemeinsam Lösungen zu finden.



Elternbriefkasten

Eltern können ihre Anliegen und Beschwerden schriftlich über ein Formular einreichen, das im Eingangsbereich erhältlich ist und in den dortigen Briefkasten eingeworfen werden kann.

Offene Bürotür

Die Bürotür der Leitung steht den Eltern grundsätzlich offen, sodass sie ihre Anliegen jederzeit persönlich vorbringen können. Für ausführlichere Gespräche wird ein Termin in einem angemessenen Rahmen vereinbart. Während der Bring- und Abholzeiten besteht ebenfalls die Möglichkeit zum kurzen Austausch; darüber hinaus können



Regelmäßige Elternabende

- In unserer Einrichtung finden regelmäßig Elternabende statt. Bei diesen Veranstaltungen wird ein Teil der Tagesordnung bewusst für Fragen, Anregungen und Anliegen der Eltern reserviert. Dies fördert den offenen Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Team und bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Themen und Ideen auch innerhalb der Gruppe einzubringen und gemeinsam zu besprechen.

Elternbeirat

- Der Elternbeirat nimmt eine vermittelnde Rolle zwischen Kindergarten und Eltern ein.
- Die Leitung ist im regelmäßigen Austausch mit dem Elternbeirat, der Stimmungen wahrnimmt und diese an die Leitung weitergibt.



Feedback und Nachverfolgung

- Beschwerden werden dokumentiert, und die Eltern erhalten Rückmeldungen über die ergriffenen Maßnahmen.
- Ein jährlicher Bericht in Form einer Elternbefragung wird den Eltern zur Verfügung gestellt.



Zusammenfassung

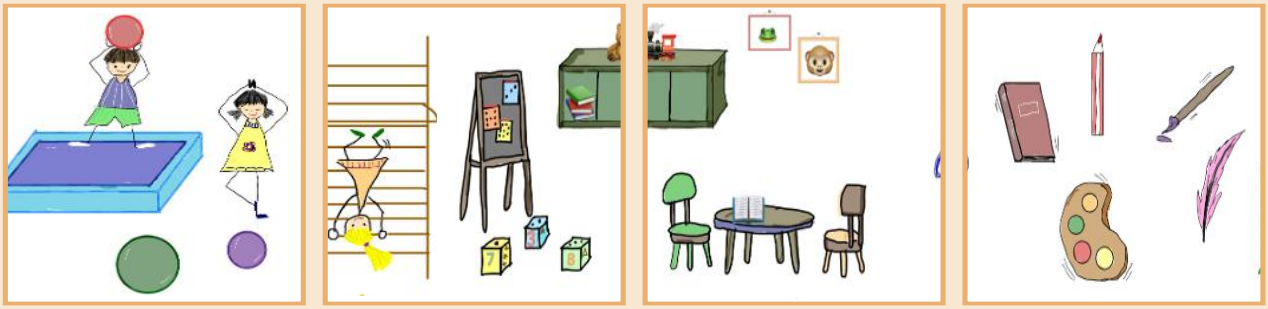
Das Beschwerdemanagement der Einrichtung fördert eine offene Kommunikation und gibt allen Beteiligten die Gewissheit, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Sowohl auf schriftlichem als auch auf persönlichem Weg wird ein respektvoller und lösungsorientierter Umgang ermöglicht.



9. Nachwort

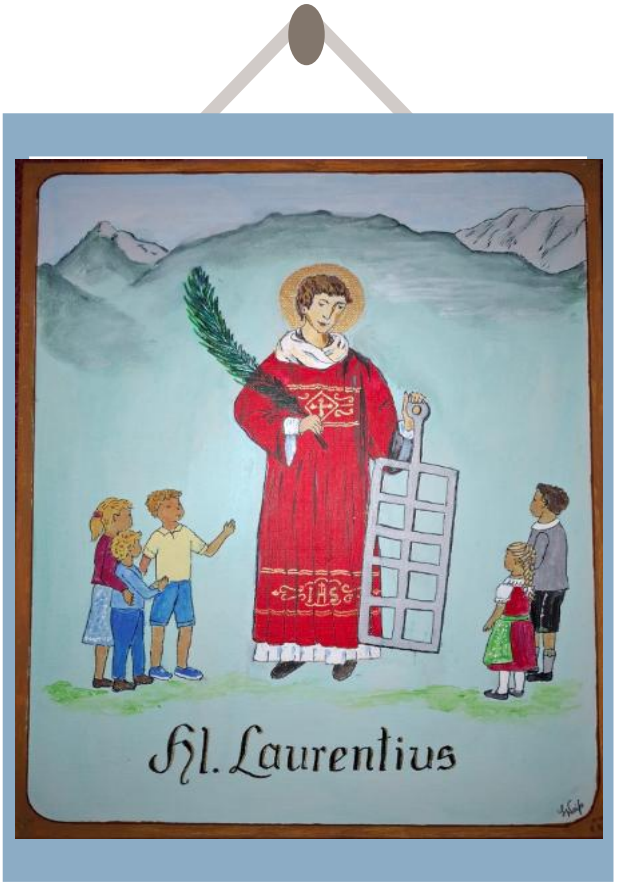
Liebe Eltern,

die Entwicklung der Kinder in ihrem jeweiligen Lebensabschnitt zu begleiten und zu unterstützen, ist uns ein großes Anliegen. Dazu gehört auch, ihnen wichtige Werte mit auf den Weg zu geben und sie darin zu bestärken, ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten. Astrid Lindgren, eine bedeutende Kinderbuchautorin, hat dies in vielen ihrer Worte wunderbar zum Ausdruck gebracht.
So erinnert sie uns daran, dass „Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen." Ebenso weist sie darauf hin, wie wertvoll es ist, „einfach da zu sitzen und vor sich hinzuschauen", denn Ruhe, Fantasie und Muße gehören genauso zur Kindheit wie Spielen und Entdecken.
Auch der Gedanke, dass „alles, was an Großem in der Welt geschah, sich zuerst in der Fantasie des Menschen vollzog", unterstreicht, wie wichtig kreative Gedankenräume für Kinder sind. Lindgren mahnt uns zugleich: „Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln." Liebe, Geduld und Zuwendung sind somit zentrale Bestandteile jeder Erziehung.
Sie betont außerdem: „Liebe kann man lernen, und niemand lernt besser als Kinder. Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie sie selbst loswerden." Und schließlich: „Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel haben muss."
In kaum einer Lebensphase wird alles so intensiv erlebt wie in der Kindheit. Deshalb sollten wir Erwachsenen uns immer wieder daran erinnern und – wie Lindgren sagt – „unsere Kindheit von Anfang bis Ende mit uns tragen."
Mit diesem Nachwort möchten wir Sie dazu einladen, sich mit diesen Gedanken auseinanderzusetzen und darüber zu reflektieren. Gleichzeitig möchten wir betonen, wie wesentlich eine vertrauensvolle, gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist. Nur mit viel Liebe, Geduld und einem partnerschaftlichen Miteinander können wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bestmöglich unterstützen.



10. Anhang

11. Unser Namenspatron



Zum Abschluss unserer Konzeption möchten wir Ihnen als Eltern einen kurzen Einblick in das Leben unseres Namenspatrons, des heiligen Laurentius, geben. Damit möchten wir Ihnen seine Bedeutung für unsere Einrichtung näherbringen.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, der heilige Laurentius habe nicht viel zu bieten außer seinem dramatischen Märtyrertod auf dem Rost.

Doch Laurentius zählt zu den am meisten verehrten Heiligen der Kirche. In einer Zeit, als Kaiser Valerian im Römischen Reich regierte, bekleidete Laurentius das Amt des Erzdiakons bei Papst Sixtus II. – dem Bischof von Rom. Zu dieser Zeit war der Titel Papa („Vater“) noch nicht ausschließlich dem Bischof von Rom vorbehalten; vielmehr trugen ihn alle Bischöfe oder Patriarchen.

Doch was genau bedeutet „Erzdiakon“? Im 3. Jahrhundert nach Christus war der Erzdiakon die rechte Hand des Bischofs von Rom. Es war eine Zeit der Christenverfolgung, die unter Kaiser Diokletian und später unter Kaiser Valerian besonders brutal wütete. Wir kennen viele Märtyrer dieser Epoche, die den Römern und den Anhängern des Kaisers zum Opfer fielen – wie die heilige Barbara und die heilige Lucia.

In Rom herrschte unter Kaiser Valerian willkürliche Grausamkeit. Die christliche Gemeinde lebte in ständiger Angst. Valerian hatte Bischof Sixtus II. festsetzen lassen und forderte von der Gemeinde die Herausgabe aller Kirchengüter. Für ihn waren die Christen eine Gefahr – und gleichzeitig eine Geldquelle, denn er konfiszierte ihre Schätze. Laurentius' Aufgabe war die Verwaltung des Kirchenschatzes, und Valerian wusste um diese Verantwortung. Er zwang Laurentius, die Schätze herauszugeben.

Laurentius bat um drei Tage Bedenkzeit. Große Angst muss ihn erfüllt haben. Doch noch größer war seine Hoffnung in Gott. Er nutzte diese Zeit: Den Kirchenschatz ließ er an die Armen verteilen. Am dritten Tag versammelte er die Gemeinde – die Armen, die Kinder, die Schwachen und Kranken – und stellte sie dem Kaiser vor. Valerian hoffte, den großen Schatz der Kirche zu erhalten. Doch Laurentius sprach mit den Worten: „Das ist der wahre Schatz der Kirche.“

Ein wunderschöner Satz – ein Satz, an den wir uns immer wieder erinnern müssen. Der Schatz der Kirche sind nicht Geld oder Pracht, sondern die Kinder, die Armen, die Kranken und Schwachen. Es ist ein tiefer Gedanke, dass gerade sie die größten Schätze – ja, die Lieblinge Gottes – sind.

Laurentius wurde daraufhin gefangen genommen und erlitt am 10. August des Jahres 285 den Märtyrertod. Später sagte Papst Leo der Große anerkennend über ihn: „Das Feuer, das in ihm brannte, half ihm, das äußere Feuer des Martyriums zu bestehen.“ Damit zeigte er den Menschen damals – und uns heute –, dass uns auch in größtem Leid Beistand zuteilwird.

Kaiser Konstantin, der sich später stark für die Christen einsetzte und als ihr Schutzherr galt, ließ über seinem Grab eine Kirche errichten, die noch heute in Rom stark besucht wird. Sie gehört zu den sieben Hauptkirchen Roms.

Welche Aufgaben haben WIR heute?

Unsere christliche Nächstenliebe fordert uns auf, mit offenen Augen durchs Leben zu gehen – und mit offenem Herzen zu sehen. Wir alle wissen, welche Probleme unsere Zeit prägen: Milliarden Schulden, Kriege, Klimawandel drücken die Hoffnung vieler Menschen. Viele konzentrieren sich nur auf ihre eigenen Sorgen.

Doch wir haben von Gott den Auftrag, füreinander da zu sein. Wir sollen niemanden mit seinen Sorgen allein lassen. Gemeinschaft und Fürsorge für den Mitmenschen sind heute wichtiger denn je. Auch wir wollen Laurentius sein: Wir wollen in Menschen investieren – in die Kinder, in die Schwachen, in die, die Unterstützung brauchen.

Manchmal gibt es schiefe Blicke oder die Anerkennung für gutes Handeln bleibt aus. Doch jeder von uns weiß: Es ist das Richtige, was wir tun. Und so wollen wir hier – wie der heilige Laurentius – in die Menschen, in die Kinder investieren.

12. „Da berühren sich Himmel und Erde“ Leitgedanken aus dem Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildung, Orte im Erzbistum, München und Freising

„Als Menschen sind wir hineingestellt in die Welt. Wir stehen mit beiden Beinen fest im Leben, für das wir Verantwortung tragen, das wir gestalten und ausfüllen - jeder nach seinen Talenten, Fähigkeiten und Kräften.(....) Als Christen glauben wir daran, dass Gott uns liebt und will. Wir glauben, dass er uns in unser einmaliges Leben rief.(....) Wir sind freie Wesen, die in Freiheit ihr Leben gestalten mit der göttlichen Zusage, dass ER unseren Weg mitgeht - durch alle Höhen und Tiefen.“

(„ Da berühren sich Himmel und Erde“, - Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising, S9)

Vision Entwickeln - HOFFNUNGSVOll leben - Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen Kinder und Erwachsene eine Perspektive auf das Leben gewinnen, die Zuversicht und Hoffnung gibt

Gott begleitet unseren Weg

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Gemeinschaft und Plätze zum Wohlfühlen, an denen Kinder und Eltern eine Perspektive auf das Leben gewinnen, die Zuversicht und Hoffnung gibt. Visionen geben dem menschlichen Leben Sinn, Orientierung und eine Ausrichtung - sind richtungsweisend. Sie enthalten Ziele, Wünsche, Hoffnung und motivieren Menschen, ihren Lebensentwurf umzusetzen und die Zukunft (gemeinsam) zu gestalten. Visionen und Träume lösen Prozesse aus, die Menschen vorantreiben und Entwicklung ermöglichen. Religiöses Leben in der kirchlichen Gemeinde eröffnet Erfahrung-, Begegnungs- sowie Entfaltungsmöglichkeiten. Wir in unseren katholischen Kindertageseinrichtungen arbeiten mit den Stärken und Ressourcen der Kinder und fördern dadurch ihr Selbstwertgefühl sowie ihr Selbstvertrauen. Dies ist die Grundlage für einen einzigartigen Lebensentwurf voller Hoffnung und Visionen.

Menschen brauchen Sicherheit, Verlässlichkeit und feste Orientierungspunkte, um die Zukunft planen und aktiv gestalten zu können.

Mit Menschen WÜRDIG leben- Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen alle Beteiligten wesentlich sind für das Ganze

„Die gesellschaftliche Ordnung und ihre Entwicklung müssen sich dauernd am Wohl der Personen orientieren. (....) Sie müssen sich ständig weiterentwickeln, müssen in Wahrheit gegründet, in Gerechtigkeit aufgebaut und von Liebe beseelt werden und müssen in Freiheit ein immer humaneres Gleichgewicht finden“ (GS26).





Katholische Kindertageseinrichtungen orientieren sich an drei wesentlichen Prinzipien der christlichen Soziallehre: Menschenwürde, Gerechtigkeit und Solidarität. Der Mensch „als Ursprung, Träger und Ziel aller sozialen Institutionen, (GS25,63), steht im Mittelpunkt und ist aufgrund seiner unteilbaren, nicht verhandelbaren Würde als Abbild Gottes Dreh- und Angelpunkt aller Entscheidungen und deren Umsetzung. Kinder werden als Experten für ihre Anliegen wahrgenommen. Dialoge geschehen auf Augenhöhe, basieren auf einer Gleichwürdigkeit von Kind zu Kind, Kind zum Erwachsenen, Erwachsenen zum Kind und Erwachsenen zu Erwachsenen.

Gott selbst ist Mensch geworden, um mit uns Menschen auf Augenhöhe zu leben und uns zu begegnen.

Nach dem Gedanken Jesu ist jeder Mensch gleich wichtig und gleich viel wert. In unseren katholischen Kindertageseinrichtungen haben wir die Bereitschaft, mit den Menschen in den Dialog zu treten und die Überzeugung, dass jeder Mensch etwas zu sagen hat. Anliegen und Meinungen der Eltern nehmen wir ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen zum Wohl des Kindes. Grundlage ist eine gewaltfreie Kommunikation, eine positive Grundhaltung sowie ein ehrlicher und aufrichtiger Umgang miteinander.

„ Jeder achtet nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das Wohl des anderen.“(Phil 2,4)

Die Gesprächskultur ist geprägt von einer Offenheit, in der jeder seine Meinung und Kritikpunkte äußern darf.

„Das auch bei Konfliktsituationen und bei unterschiedlichen Meinungen, jeder angenommen und respektiert wird.“

Kinder schützen - VERANTWORTLICH leben - Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen Kinder sich in Sicherheit entfalten und wachsen können

„ Es geht um die Kinder - immer. Das Kind in den Mittelpunkt unseres Tuns zu stellen, dazu sind gerade alle Verantwortlichen im Bereich der Kitas in kirchlicher Trägerschaft nochmals in ganz besonderer Weise verpflichtet.“ (Marx 2017:29).

Sich seine eigene Macht bewusst zu sein und diese, wann immer es möglich ist, zum Wohl des Kindes, verantwortungsvoll abzugeben, ist Teil der pädagogischen Arbeit. Dazu gehört, Kinder an allen Entscheidungen, die sie selbst betreffen, zu beteiligen und ihre Beschwerden ernst zu nehmen. Es ist Teil unserer christlichen Grundhaltung, dass wir die Schwachen in unserer Gesellschaft schützen. Wir sind daher sowohl gesetzlich dazu verpflichtet als auch durch unseren Glauben bestärkt, die uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt zu schützen.

Der Apostel Paulus fasst die Folgen von ignoriertem Fehlverhalten in ein Bild, das nichts von seiner Aktualität verloren hat. Mit dem „schlechten“ Verhalten eines Menschen ist es wie mit einem schlechten Sauerteig, der unter den Teig gemischt wird. Immer mehr verdirbt er den ganzen Teig und macht ihn faulig (vgl. 1KOR 5,6-8).Er veranschaulicht damit, dass eine Tat nicht für sich bleibt, sondern im Einzelnen und in der Gemeinschaft weiterwirkt.

Dieses Bild zeigt auf, wie wichtig es ist, vielem Verhalten vorzubeugen, sowie unmittelbar und angemessen darauf zu reagieren. In jeder unserer Kindertageseinrichtungen gibt es daher ein institutionelles Kinderschutzkonzept.
Die Einrichtung ist im ständigen Dialog mit Kindern, Eltern und Mitarbeitern und ermöglicht so eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Informationen werden dabei zuverlässig und transparent wiedergegeben und ein regelmäßiger Austausch sichergestellt.
Die pädagogische Arbeit wird im Team gemeinsam geplant. Gezielte Bildungsangebote und Freispiel- Situationen gestalten wir so, dass sie allen Kindern, unabhängig vom Geschlecht, offen stehen.

Vielfalt schätzen - VERBUNDENHEIT leben - Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen jeder willkommen ist und Vielfalt als Reichtum erlebt wird

Unter Vielfalt wird die große Fülle menschlichen Lebens verstanden.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen werden von Kindern besucht, die sich im Alter, im Geschlecht, in der ethnischen Herkunft, der Religion und Kultur sowie in ihren persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen unterscheiden. Sie leben in unterschiedlichen Familienmodellen und Lebensentwürfen und unterscheiden sich im sozioökonomischen Status. Dieser Vielfalt begegnen wir mit einer großen Offenheit, Neugierde, Toleranz und Achtung.
Unser Ziel ist es, allen Kindern und ihren Familien einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Teilhabe zu gewähren.

Unsere christliche Botschaft entfaltet sich in unserer Haltung, unserem täglichen Handeln, in Gottesdiensten, Festen sowie Feiern und bietet Sinndeutung und Lebenshilfe. Die Familien und Kinder lernen so verschiedene Aspekte der Botschaft unseres Glaubens kennen und sind eingeladen, etwas daraus für sich zu entdecken.

Eine große Vielfalt begünstigt das Auftreten von Konflikten und Schwierigkeiten, auch in unseren Kindertageseinrichtungen. Diese können unsere Freude am großen Reichtum, den die Vielfalt bereithält, trüben.

Wir nehmen daher immer wieder auch das in den Blick, was uns miteinander verbindet und gleichzeitig rückbindet an Gott als den Urheber allen Lebens.

Bildung gestalten TALENTVOLL leben- katholische Kindertageseinrichtungen stehen für ein ganzheitliches Verständnis von frühkindlicher Bildung, in dessen Zentrum Kinder als Geschöpf Gottes mit ihrer unveräußerlichen Würde stehen.

Kinder sind Experten für ihre Anliegen

Bildung im Kindesalter setzt die Selbstständigkeit des Kindes voraus und geschieht in sozialer Gemeinschaft. Unser Blick richtet sich auf jedes Kind mit seiner Individualität und seinen persönlichen Fähigkeiten, Talenten und Potenzialen. Wir unterstützen Kinder in unseren Einrichtungen darin, sich als wertvoll und kompetent zu erleben. Unsere Aufgabe ist es, die Anliegen wahrzunehmen, ganzheitlich aufzugreifen und zu begleiten.

„ Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, werteorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch (BEP 20,19: XVIII).



Als Bildungsinstitution der katholischen Kirche setzen wir zudem eigene Akzente. Religiöse Bildung und Erziehung sind grundlegend für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Die Orientierung am christlichen Menschenbild ist von zentraler Bedeutung.

Kinder erfahren im Alltag den reichhaltigen Schatz an Ritualen und Symbolen des christlichen Lebens und anderer Religionen. Sie entdecken biblische Geschichten und lernen, gemeinsam zu beten und über den Glauben zu sprechen. Kinder machen in unseren Kindertageseinrichtungen die Erfahrung, unabhängig von ihren Leistungen und Fähigkeiten anerkannt zu werden. Sie lernen, andere mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen und eine Kultur des Miteinanders gemeinsam zu leben. Dies fördern wir, indem wir von einem Gott erzählen, der die Menschen liebt, wie er sie geschaffen hat.

Frühkindliche Bildung verlangt nach einer engen Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien. Wir setzen auf starke Bildungs- und Erziehungspartnerschaften, um mit Eltern und Erziehungsberechtigten gemeinsam Bedingungen für eine gelingende Entwicklung und Bildung zu schaffen.



Beziehungen stärken - GEMEINSCHAFTLICH leben - katholische Kindertageseinrichtungen sind Beziehungsorte,an denen Gemeinschaft gelernt und gelebt wird

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes wenden wir uns jedem Kind vertrauensvoll zu und nehmen es wertschätzend und respektvoll an. Denn als Geschöpf Gottes ist jedes Kind einzigartig, von Gott gewollt und geliebt.

„ Da rief er (Jesus), ein Kind herbei und stellte es in ihre Mitte. (MT18,2)

Kinder benötigen stabile Beziehungen und verlässliche Bezugspersonen, um neugierig und mit Selbstvertrauen ihre Umwelt aktiv zu erkunden. Vor allem die Kernaussage des christlichen Glaubens, dass Gott jeden Menschen bedingungslos liebt, kann nur mit Bezug auf Erfahrungen menschlicher Liebe glaubwürdig vermittelt und angenommen werden. (DBK213:17).
Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe.
Wir achten und respektieren unterschiedliche familiäre Lebensformen und -entwürfe. Den vielfältigen Anliegen und Bedürfnissen der Familien begegnen wir mit Professionalität. Wir begleiten und unterstützen bewusst Familien in herausfordernden Lebenslagen.

„ Einer trage des anderen Last“(GAL6,2)

Gegenseitige Achtung und Wertschätzung spiegeln sich in einem offenen und verständnisvollen Umgang wider. Im Berufsalltag ist uns gegenseitige Unterstützung und Solidarität wichtig. Anliegen und Bedürfnisse der Mitarbeiter werden wahr und ernst genommen.

Für Kinder und Eltern gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte, die Kirche als einen Ort erlebbar machen, an dem alle Familien willkommen sind.
Wir pflegen eine aufgeschlossene, partnerschaftliche und kooperative Zusammenarbeit mit Kommunen, Behörden, Fachstellen, Dienstleistern und anderen Einrichtungen.

Grundlage hierfür sind unsere christlichen Werte

Schöpfung entdecken - NACHHALTIGE leben - katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen wir unsere Mit- und Umwelt, die uns als göttliches Geschenk anvertraut ist, mit Achtung, Wertschätzung und Liebe begegnen

Papst Franziskus spricht in seiner Enzyklika „Laudato si“ von der Schöpfung als „gemeinsames Haus“ für die gesamte Menschheit, das zu gestalten, zu schützen und zu bewahren gilt. Als Orte frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung möchten wir in unserer täglichen Arbeit mit Kindern, Schöpfungsverantwortung auf vielfältige Weise lernen und leben, um dadurch einen aktiven Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zu leisten.
Als Christen im Hier und Jetzt sind wir eingebettet in die große Geschichte Gottes mit den Menschen. Er, der war, der ist und der sein wird, hat uns ausgestattet mit den Fähigkeiten, aus Vergangenem zu lernen, die Gegenwart reflektiert und aktiv zu gestalten, sowie Verantwortung für zukünftige Generationen mitzutragen.
Wir möchten Kinder darin bestärken, verantwortungsvoll ihrer Mit- und Umwelt zu begegnen. Schöpfungsverantwortung im pädagogischen Alltag bedeutet, gemeinsam mit den Kindern einen achtsamen Umgang mit unseren Mitmenschen, Tieren und Pflanzen zu leben.

„ Die Schöpfungspädagogik, will Liebe zur Natur, Achtung vor der Schöpfung und letztlich Freude und Dankbarkeit gegenüber Gott, dem Schöpfer,“(BEER 2013)

Leitung übernehmen- FÜRSORGED leben- katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen Leitung vor allem Dienst an der lebendigen Gemeinschaft ist und die gemeinsame Aufgabe im Blick hält

Eine grundlegende Vision für das Miteinander in der Kirche ist Geschwisterlichkeit, die alle Hierarchieebenen einschließt, besonders auch die Menschen, die aufgrund der ihnen anvertrauten Aufgaben Leitung übernehmen. Leitung zu übernehmen bedeutet für uns, ein wertschätzendes Arbeitsklima und Gesundheitsförderung zu gestalten, in dem sich alle Mitarbeiter aktiv einbringen. Dazu gehört auch, dass das eigene Führungsverhalten, das Selbstmanagement und die Organisation der Arbeitsabläufe immer wieder zu reflektieren und zielorientiert weiterzuentwickeln sind. Dies geschieht zum Beispiel durch Fort- und Weiterbildungen sowie Supervision. Letztendlich bedeutet Leitung zu übernehmen auch, Brücken zu bauen.



„ Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat“(Mk 9,37)





13 Kinder ihrer Zeit - ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit

„Alle Kinder sind Kinder ihrer Zeit“

Dieser Satz soll bedeuten, dass jedes Kind in dem sozialen, kulturellen und historischen Umfeld aufwächst, das gerade besteht. Die Werte, Normen, Verhaltensweisen, Toleranz und Möglichkeiten, die ein Kind erlebt und lernt, sind geprägt von der Welt, in der es lebt. Kein Kind kann außerhalb seiner Zeit leben oder andere Maßstäbe anlegen als die, die gerade gelten. Doch haben wir als Pädagogen und Eltern die Möglichkeit ihnen ein Umfeld zu schaffen in dem Toleranz Offenheit und Rücksicht aufeinander besteht gelebt wird.

Früher wuchsen Kinder in einer Welt auf, in der digitale Medien kaum oder gar nicht präsent waren. Ihre Spielwelt, ihre Lern- und Kommunikationsweisen waren analog: Sie spielten draußen, lasen Bücher, verbrachten viel Zeit mit direkten Begegnungen. Die Medienlandschaft war begrenzt, und das prägte ihr Denken, ihre Sozialisation und ihren Alltag.
Heutige Kinder wachsen in einer digitalisierten Welt auf, in der Smartphones, Tablets, Internet und soziale Medien allgegenwärtig sind. Diese Medien eröffnen neue Möglichkeiten für Lernen, Vernetzung und Unterhaltung, bringen aber auch Herausforderungen wie Informationsüberfluss, Ablenkung oder Datenschutz mit sich. Ihre Weltsicht und ihr Verhalten sind stark von dieser medialen Realität geprägt.

In der Vergangenheit waren viele Ausdrücke, Verhaltensweisen oder gesellschaftliche Rollenbilder selbstverständlich, die heute als diskriminierend oder verletzend gelten. Zum Beispiel:
• Begriffe, die heute rassistisch, sexistisch oder abwertend sind, waren damals oft normaler Sprachgebrauch.
• Gesellschaftliche Strukturen, die heute als ungerecht oder ausgrenzend erkannt werden, waren damals weit verbreitet und kaum hinterfragt.
• Die Werte der damaligen Zeit unterschieden sich stark von heutigen Idealen wie Gleichberechtigung, Toleranz und Inklusion.

Menschen handeln immer nach den Maßstäben und dem Wissen ihrer Zeit. Deshalb ist es weder gerecht noch sinnvoll, sie mit heutigen Wertvorstellungen zu verurteilen. Stattdessen brauchen wir Verständnis für den historischen Kontext, in dem sie lebten:
• Sie hatten nicht die heutigen Erkenntnisse oder gesellschaftlichen Fortschritte.
• Gesellschaftlicher Wandel ist ein langsamer Prozess, der Generationen braucht.
• Ein rückblickendes Urteil mit heutigen Maßstäben kann die Komplexität der Vergangenheit nicht erfassen.

In 100 Jahren werden Kinder mit Werten und Maßstäben aufwachsen, die sich von unseren heutigen unterscheiden – vielleicht in Bereichen, die wir uns jetzt noch gar nicht vorstellen können. Genauso wie wir die Vergangenheit aus unserer heutigen Sicht beurteilen, werden auch zukünftige Generationen auf uns zurückblicken:
• Sie werden mit dem Wissen und den Normen ihrer Zeit urteilen.
• Sie werden vermutlich vieles anders sehen, bewerten und leben als wir heute.
• Niemand kann heute mit Sicherheit wissen, welche Folgen unser Handeln für die Zukunft haben wird.

Wer zurückblicken kann, hat immer das Wissen und die Werte seiner eigenen Zeit über die damalige Zeit. Doch niemand kann in der Gegenwart wissen, wie sein Handeln die Zukunft prägt. Das macht Demut und Offenheit für Wandel wichtig. Wenn wir verstehen, dass „alle Kinder, Kinder ihrer Zeit sind“, können wir mit mehr Empathie und Respekt auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schauen – und so eine Welt gestalten, die stetig gerechter, toleranter, sensibler und verständnisvoller wird.